



Pfarrbrief der Gemeinden Sankt Cäcilia, Sankt Gallus und Heilig Kreuz

Zwischen Runde

Ostern 2022



Themenschwerpunkt
ALLES AUF ANFANG

- ... in der Bibel
- ... für die Liebe
- ... an der Ahr ...

Besondere Gottesdienste an Ostern

Termine

Pfarrchronik

Kontakte

*Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.*





Gottesdienste und Messen

Sankt Cäcilia • Am Magdalenenkreuz 3 • Oberkassel

Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Sonntag im Monat Familienmesse
Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
Donnerstag	09.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
Kindgerechter Gottesdienst	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat im Pfarrheim, Kastellstraße

Heilig Kreuz • Kreuzherrenstr. 55 • Limperich

Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Sonntag im Monat Familienmesse
Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat mit anschl. Anbetung

Sankt Gallus • Kirchstr. 52 • Küdinghoven

Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe jeden 3. Sonntag im Monat Familienmesse
Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
Kindgerechter Gottesdienst	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat in der Turmkapelle

Inhalt

Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
 ThemenSchwerpunkt Alles auf Anfang	4
Sendungsraum	17
Gremien	22
Besondere Gottesdienste in der Kar- und Osterzeit	24
Termine	26
köb	28
Liturgiekolumne	34
Caritas	35
kfd	36
Junge Gemeinde	38
Familienzentrum	40
Kinderseite	41
Kirchenmusik	42
Nachruf Pater Demming	43
Vorschau	44
Pfarrchronik	45
Pfarrorganisation	46
Meditation	48



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Alles auf Anfang – das Thema hat viel Tiefe und Herzblut – auch etwas Herzschmerz. Es gibt einiges zu erzählen ... vom Sendungsraum, dem Pfarrgemeinderat, von Anfängen aus der Bibel, persönlichen Neuanfängen im Beruf und in der Liebe.

Besonders beeindruckend ist der Erfahrungsbericht auf Seite 14 von Kai Wabnitz über seine Eindrücke und Erlebnisse als Helfer der ersten Stunde an der Ahr. An dieser Stelle möchte ich Ihnen den ausführlichen Bericht von ihm auf unserer Homepage ans Herz legen.

Seine Erlebnisse und die Bilder, die er uns zur Verfügung gestellt hat, gehen ans Herz. Deshalb überlasse ich auch eines seiner Bilder den restlichen Platz auf dieser Seite. Hoffnungsvolles Licht durch bunte Kirchenfenster scheint auf einen ruinierten Innenraum...

Alice Seufert, für die Pfarrbriefredaktion



Neuanfänge in der Bibel

„Herzlich willkommen Neuanfang“ könnte man als Leitwort über die gesamte biblische Überlieferung setzen. Immer wieder erzählen die Texte von neuen Anfängen. Schon das erste Wort der Bibel berichtet von einem solchen Anfang: „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde“, Gen 1,1.

Im Folgenden ist es wie ein buntes Kaleidoskop, das sich aus Texten, Überlieferungen und Gedanken zusammensetzt und vor unseren Augen sichtbar wird. Sehr schnell geht es dann allerdings mit dem am Anfang so gut Geschaffenen bergab. Die ersten Menschen werden aus dem Paradies geworfen, weil sie sich mit den Bedingungen, unter denen sie leben, nicht abfinden können. Und doch ist das nicht das Ende, eine neue Aufgabe wartet auf den Menschen, ein erster Neuanfang wird gesetzt: „Da schickte Gott, der Herr, ihn aus dem Garten weg, damit er den Erdboden bearbeite ...“, Gen 3,23.

Es ist ein großes Auf und Ab, und schließlich kommt Gott zu der Erkenntnis: „Ich sehe das Ende aller Wesen aus Fleisch ist gekommen; denn durch sie ist die Erde voller Gewalttat. Siehe, ich will sie zugleich mit der Erde verderben.“, Gen 6,13. Nur Noach soll mit den Seinen verschont bleiben. Zeichen des Neuanfangs nach der Flut ist der Regenbogen: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich stifte zwischen mir und euch ... Balle ich Wolken über der Erde zusammen und erscheint der Bogen in den Wolken, dann gedenke ich des Bundes, der besteht zwischen mir und euch und allen Lebewesen, allen Wesen aus Fleisch, und das Wasser wird nie wieder zur Flut werden, die alle Wesen



aus Fleisch verdirbt.“, Gen 9,12-15 ein nächster Neuanfang. Soweit nur die ersten neun Kapiteln der Bibel.

So wird es jetzt immer weitergehen. Der Bund mit Abraham, der Neubeginn nach dem Auszug aus Ägypten und der Wanderung durch die Wüste ins gelobte Land, der Wiederbeginn nach dem babylonischen Exil. Es scheint, als wäre es eine wichtige Charaktereigenschaft Gottes, dass er den Menschen immer wieder neu die Chance zu einem neuen Anfang schenkt.

Dass Unmögliches durch immer wieder gewagte Neuanfänge möglich wird, erzählt auch die Geschichte einer der ersten großen Frauengestalt der Bibel. Die Moabiterin Rut, von der ein eigenes Buch erzählt, wagt es, nach dem Tod ihres Mannes mit ihrer Schwiegermutter in deren Heimat zu gehen und dort neu zu beginnen.

Im weiteren Verlauf sind es dann die Bücher der Propheten, die von geschenkten und gelingenden Neuanfängen erzählen. Durch Jeremia ergeht das Trostwort: „Siehe, Tage kommen, ... da wende ich das Geschick meines Volkes Israel und Juda ... Ich führe sie zurück in das Land, das ich

ihren Vätern gegeben habe, und sie werden es in Besitz nehmen.“, Jer 30,1.3.

Beim Propheten Ezechiel wird es noch einmal deutlich, dass es auch in den größten Verfehlungen einen neuen Anfang geben kann, wenn es da heißt: „Siehe, ich, ja ich (Gott) nehme die Söhne Israels aus den Nationen heraus, wohin sie gegangen sind; ich sammle sie von allen Seiten und bringe sie auf ihren Ackerboden. Ich mache sie im Land, auf den Bergen Israels, zu einer einzigen Nation. Ich befreie sie von aller Sünde, die sie in ihrer Untreue begangen haben, und ich mache sie rein. Dann werden sie mir Volk sein und ich, ich werde ihnen Gott sein.“, Ez 37,21.22a.23b.

„Herzlich willkommen Neuanfang“. Bei all diesen Gedanken geht mir das gleichnamige Lied des Musikers Clueso aus dem Jahr 2016 durch den Kopf. Wie die Menschen in den biblischen Geschichten stellt er sich die Frage: „Was soll ich tun? Ich kann den Wind nicht ändern!“ Aber er beantwortet sie im gleichen Satz mit dem Gedanken: Ich kann „nur die Segel drehen“. Auch biblische Neuanfänge zeigen immer wieder, dass Gott zwar einen neuen Anfang schenkt, sich dabei aber auch an den Menschen und seine Mitarbeit bindet.

So ist auch der Auftakt am Beginn des Lukasevangeliums zu verstehen. Die Verkündigungsszene wird oft leider sehr verklärt dargestellt. Im Grunde ist es aber die Geschichte eines totalen Umbruchs. Die junge Maria wird von Gott angesprochen und er macht ihr keine Vorgabe, sondern der Engel wartet auf ihre „Rückmeldung“. Sie könnte vielleicht Folgendes gehört haben: „Ich, Gott, möchte mit dir den neuen Anfang setzen, aber ich bin auf dein Mittun ange-

wiesen. Nur durch dich und mit dir und durch dein Zutun kann das geschehen.“

Viele erfahren, was ein solcher Neuanfang ganz konkret für sie bedeuten kann: sehen können, nicht mehr lahm sein, Zukunft haben. Das Leben verändert sich mit jedem Mal. Und wie oft kann das sein? Das Matthäusevangelium gibt eine Antwort: „Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu Siebzimal siebenmal.“, Mt 18,21-22. Immer und immer wieder kann es geschehen, dass Gott es mit uns wagt.

Und ein zweiter Gedanke scheint hier auf: Es geht eigentlich gar nicht nur um Gottes Neuanfänge. Es geht auch um die Anfänge, die ich ermöglichen. Ein spannender neuer Ansatz, der aber den Rahmen dieses ersten Artikels sprengen würde.

„Es ist nicht zu früh, es ist nicht zu spät ... Herzlich willkommen! Neuanfang“ höre ich noch einmal von Clueso. Sie finden seinen Song bei youtube: <https://t1p.de/Bibel-Neuanfang> oder mit dem QR-Code.

Pfarrer Andreas Haermeyer





Alles auf Anfang – für Stephan Käufer

Von 01.08.1993 bis 31.01.2021 war ich als Sozialversicherungsfachangestellter Mitarbeiter der AOK Rheinland/Hamburg, von 2006 bis zuletzt als Teamleiter und stellv. Geschäftsstellenleiter in den Geschäftsstellen Rheinbach, Bad Godesberg und Bonn-Zentrum. Ich war gerne Sozialversicherungsfachangestellter, denn kranken- und pflegebedürftigen Menschen zu helfen, war mir immer ein Anliegen.

Seit meinem Wehrdienst, den ich von 01.09.1996 bis 30.06.1997 nach einer militärischen Grundausbildung im Wachbataillon des Bundesministeriums der Verteidigung beim damaligen Stabsmusikkorps der Bundeswehr absolvierte, gab es eigentlich irgendwie schon immer den Wunsch wieder zur Bundeswehr zurückzugehen und dort als Militärmusiker beruflich Musik zu machen. Die Verbindungen zu ehemaligen Kameraden waren unregelmäßig, aber gut gepflegt.

Durch verschiedene Ereignisse und Umstrukturierungen bei der AOK Rheinland/Hamburg, aber vor allem meiner inneren Stimme folgend, wagte ich im Sommer 2019 Kontakt zur Bundeswehr aufzunehmen. Im gesamten Bewerbungsverfahren wurde ich von meiner Ehefrau unterstützt und ermutigt und bin dafür sehr dankbar, denn es ist nicht selbstverständlich, dass der Partner sich selbst verwirklichen möchte und dafür die Familie sogar finanzielle Einbußen hinnehmen muss. Aber ein gutes Einkommen war eben für mich und Gott sei Dank auch für meine Frau nicht alles. Nach dem erfolgreichen Vorspiel beim Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg, einem zweitägigen Einstellungsverfahren beim Karrierecenter der Bundeswehr in

Düsseldorf und einem längeren weiteren Bewerbungsverlauf, konnte ich am 01.02.2021 als Freiwillig Wehrdienstleistender vorläufig meinen Dienst als Pfeifer und Hornist im Spielmannszug des Musikkorps der Bundeswehr in Siegburg beginnen. Coronabedingt wurde allerdings keine Musik gemacht. Meine ersten Monate verbrachte ich in Amtshilfeinsätzen in Pflegeheimen im Oberbergischen Kreis und habe dies gerne gemacht. Im Juni 2021 erfolgte eine Verwendungsprüfung als Fachunteroffizier Militärmusik an Flöte, Trommel, Signalhorn und Tambourstab.

Zum 01.07.2021 erfolgte meine Ernennung als Zeitsoldat der Bundeswehr und gleichzeitig begann eine erneute zweimonatige Grundausbildung in Koblenz bei den Sanitätern. Musiker sind in Zweitverwendung nämlich Sanitäter. Der Höhepunkt meiner bisherigen Laufbahn war der Afghanistan-Rückkehrer-Appell im Oktober in Berlin und der Zapfenstreich vor dem Reichstag. Seit Mitte November 2021 sind wir Musiker wieder in der Amtshilfe tätig. Im



Januar 2022 schloss sich für mich ein sechswöchiger Unteroffizierslehrgang an der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München an.

Heute kann ich als Fazit trotz coronabedingter dienstlicher Einschränkungen sagen, dass der Schritt mit 43 Jahren beruflich noch mal von vorne zu beginnen, sich absolut gelohnt hat. Ich bin seit Kindertagen mit Leib und Seele Spielmann/Musiker und darf dies nun beruflich machen. Schöner geht's nicht!!!

Beim Hinein- oder Herausfahren aus der Kaserne muss ich lächeln. Ich bin neben meiner Ehefrau vor allem auch meinen Vorgesetzten bei der Bundeswehr sehr dankbar, die mich in hervorragender Weise kameradschaftlich unterstützt haben. Ich würde diesen Schritt jederzeit wieder so machen, auch wenn man auf gewisse Dinge – durch finanzielle Einschnitte – verzichten muss. Ich genieße jeden Tag meinen Dienst!!!

Stephan Käufer

Alles auf Anfang – ...

was für eine Chance, was für ein Glück!

Liebvoller werde ich sein, geduldiger, gelassener, weniger Druck will ich machen, den anderen – und mir.

Frühzeitig planen, effizient handeln,

Ängste vermeiden, das Richtige tun!

Alles auf Anfang – doch

werd' ich es schaffen?

Und wenn es misslingt, der Druck wieder wächst, die Vorsätze scheitern, scheitere dann ich?

Nicht alles auf Anfang,

doch Zeit, – anzufangen!

Gehalten, begleitet, geleitet von IHM!

in IHM sei's begonnen – sei Anfang und Ende sei ALLES gelegt.

*D. Sandherr-Klemp
© 2016 Magnifikat – das Stundenbuch
Jeden Tag. Gebet. Besinnung. Orientierung.*

Alles auf Anfang ... Gedanken von Sonja Baumgarten



So geht es mir immer wieder, wenn das alte Jahr zu Ende geht und das neue Jahr beginnt. Bei einem Blick in meinem Kalender am Ende des Jahres lasse ich nochmal alles Revue passieren. In der Erinnerung schwelge ich dann an den besonderen Momenten, wie z. B. Urlaub oder besondere Ereignisse, die ich trotz der Corona Pandemie erleben durfte. Sicherlich ist nicht alles rund gelaufen, wie in den Jahren zuvor. Es gab viele Einschränkungen, beruflich wie privat und dennoch ist immer zu spüren gewesen, was ich geplant hatte und was mir gelungen ist, aber auch was mich überrascht hat und was mir geschenkt wurde.

Wie von selbst blicke ich dann in meinen Kalender für das neue Jahr, schaue in die Zukunft, auf meine Pläne und guten Vorsätze und natürlich auch auf das, was unerwartet

auf mich zukommen mag. Ich finde es wunderbar, wenn alle Seiten noch so völlig leer und unberührt sind. 365 Tage frische, unverplante Zeit. Der neue Kalender kommt mir immer vor wie frisch gefallener Schnee, in dem noch keiner herumgelaufen ist. Alles auf Anfang. Das ist natürlich Illusion. Es sind ja schon viele Pläne und Termine da, auch wenn ich sie noch nicht reingeschrieben habe.

Viele Dinge stehen ja schon fest, die ich machen werde. Außerdem: der Kalender ist zwar neu, das Jahr ist zwar neu – aber ich selber bin die Alte.

Und im Gegensatz zum neuen Kalender bin ich selbst kein unbeschriebenes Blatt. Wir alle sind Blätter, auf die das Leben schon einiges geschrieben hat. Und all das nehmen wir mit, wenn wir in ein neues Jahr gehen. Das Kind, das wir waren, vielleicht vor langer Zeit. Unsere Freude, unsere Begeisterung, die Höhepunkte im Leben, und genauso die Schmerzen, die Wunden, die schweren Erfahrungen – all das steht auf diesem Blatt, und all das nehme ich mit. Das ist ja nicht mit dem ersten Januar einfach verschwunden.

Und Sie werden das kennen: beschriebene Blätter bekommt man auch mit Radiergummi niemals wieder in den Urzustand. Es bleiben immer Spuren. Selbst Computerdaten können wir nicht löschen, sondern nur überschreiben. So ist das bei mir auch: ich kann in meinem Leben nicht einfach „alles auf Anfang“ setzen. Ich fange nicht auf einem leeren Blatt völlig neu an. Ich kann aber auf dem Blatt meines Lebens neue Texte schreiben. Auch wenn da Spuren des Alten bleiben.

Bei diesem doppelten Blick rückwärts wie vorwärts wird mir wieder bewusst, dass mein Leben nicht immer allein in meiner Hand liegt, dass jemand anders seine Hand im Spiel hat.

Es bringt nichts, viele Vorsätze zu haben. Viel wichtiger ist, achtsam durch das neue Jahr zu gehen. Damit ich aufmerksam bleibe, wenn Gott oder meine Freunde, Bekannte, Familienmitglieder und Arbeitskollegen mir einen Stups geben (durch Worte, Taten, Blicke), so dass ich dann sagen kann: „Jetzt ist die Zeit reif, Dinge in Angriff zu nehmen.“ Das wird nur selten der 1. Januar sein. Vielleicht ist es der 13. Mai oder der 19. September oder sonst ein Tag. Deswegen ist es gut, die Augen offen zu halten. Und vor allem das Herz.

„Alles auf Anfang“ – so dachte ich, als mein Handy nach einem Update mal wieder nicht funktionierte und ich schon leicht genervt war, und so kam mir die Idee, mein Handy auf „Werkseinstellung zurückzusetzen“. Das machte dann noch etwas Arbeit. Aber hinterher funktionierte alles wieder. Ich habe dann gedacht: Wie schön wäre es, wenn das nicht nur bei Handys ginge. Wenn ich manchmal auch meinen Kopf und mein Herz wieder „auf Werkseinstellungen zurücksetzen“ könnte, um frei zu werden – von schädlichen Updates, von stressigen Situationen, von zerstörerischen Gedanken, von Dingen, die meine Verbindung zum Leben stören. Ich weiß, mein Kopf ist kein Handy. Und es wäre ja auch schlimm, wenn da plötzlich alles gelöscht wäre. Trotzdem hat mich das fasziniert: mich selber ab und zu „zurückzustellen auf Werkseinstellungen“.

Wie könnte das gehen? Was sind denn überhaupt meine

„Werkseinstellungen“? Was ist mir mitgegeben, wenn ich auf diese Welt komme? Was tun wir als erstes, wenn wir das Licht der Welt erblicken? Wir atmen. Unsere erste, selbständige Tätigkeit ist Atmen. Und wenn mein Arbeitsspeicher überfüllt ist mit tausend Sachen, wenn ich voller Unruhe bin, wenn die Gedanken durch meinen Kopf rennen wie eine Affenhorde, dann setze ich mich – und atme.

Ich mache nichts anderes als zu schauen, wie die Luft in mich hinein- und aus mir herausströmt. Das ist das Fundamentale. Ich geh in meinem Alltag immer wieder zurück zu dieser Werkseinstellung. Und wenn ich das tue, erlebe ich nach einiger Zeit, wie etwas in mir zur Ruhe kommt. Die Gedanken sind dann nicht weg, die verschwinden nicht einfach, aber sie rücken in den Hintergrund. Sie beherrschen mich nicht mehr völlig. Ehrlich gesagt klappt dies aber auch nicht immer!

Dennoch starte ich in dieses neue Jahr mit viel Optimismus, Energie und Freude und bin gespannt auf das, was kommt. Und wenn alles zuviel wird, na dann gehe ich halt auf die „Werkseinstellung“ zurück.

Sonja Baumgarten

Alles auf Anfang – gilt das auch für die Liebe?

„Ich nehme Dich an als meinen Mann. Ich will Dich lieben, achten und ehren alle Tage meines Lebens, in guten und in schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit. Bis der Tod uns scheidet.“ Das habe auch ich versprochen, im Standesamt und in der Kirche. Wir alle wünschen uns die Unzerbrechlichkeit der Partnerschaft. Ein Scheitern ist nicht geplant. Das klappt nicht immer, statistisch gesehen wurde in den letzten 20 Jahren jede 3. Ehe geschieden.

Eine Trennung und die Scheidung sind ein schwieriger Weg, bei dem beide Betroffenen mit Verlust, Enttäuschung, Wut, Einsamkeit, Schuldzuweisung und dem Gefühl des Versagens konfrontiert sind. Das Bedürfnis nach Anerkennung, Wärme und Geborgenheit bleibt oft unbeantwortet. Menschen in dieser Situation brauchen Hilfe von Familie und Freunden. Sie brauchen auch Verständnis und Anerkennung in der Kirchengemeinde. Doch die Institution

Kirche tut sich schwer, diesen Lebensbruch anzuerkennen und zu begleiten.

Umgang mit Scheidung in den Religionen

Für alle Religionen ist die Ehe ein Bund, der vom Ursprungsgedanken ein Leben lang gilt. So sind die Ehepartner grundsätzlich aufgerufen, nicht leichtfertig mit ihrer Ehe umzugehen. Eine Scheidung sollte der letzte Ausweg sein.

Eine Scheidung ist nach einer Trennungszeit möglich, im Islam und auch im Judentum leichter für einen Mann als für die Frau.

„Die griechisch-orthodoxe Kirche kennt eine Möglichkeit des milden, barmherzigen Umgangs mit den wiederverheirateten Geschiedenen, die den Sakramentenempfang und eine kirchliche Wiederheirat ermöglicht, ohne die Unauflöslichkeit der Ehe als grundlegende Forderung aufzugeben.“^{x1} Die orthodoxen Ostkirchen erlauben maximal drei Eheschließungen.

Auch die evangelische Kirche sieht die lebenslange Ehe als Ideal, das aber im Einzelfall scheitern kann. Laut Wikipedia wird „eine Scheidung (wird) als zulässig gesehen, wenn ein/e Partner/in unmoralisch oder gewalttätig lebt oder reuelos über hartes Unrecht bleibt. Generell wird eine Wiederheirat als zulässig angesehen.“



Das Sakrament der Ehe in der katholischen Kirche

In der katholischen Kirche spenden sich die Brautleute bei der Trauung gegenseitig das Sakrament der Ehe. Ein Sakrament ist heilig und unverbrüchlich. Geschiedene Katholiken bleiben kirchenrechtlich im bisherigen Ehebund.

Das führt besonders für geschiedene Katholiken, die in einer neuen Partnerschaft leben, zu inneren Konflikten. Zum einen stellt die neue Partnerschaft eine außereheliche Beziehung dar, die als Sünde gilt. Daraus folgt, dass der oder die Geschiedene von der Kommunion ausgeschlossen ist.

Zum anderen wünschen sich Gläubige eine Segnung und Anerkennung der neuen Partnerschaft.

In den letzten Jahren ist um das Thema „Wiederverheiratet Geschiedene“ hart gerungen worden. Nach der Bischofssynode über Ehe und Familie 2015 und dem päpstlichen Schreiben „Amoris laetitia“ öffnet sich die katholische Kirche. Auch die aktuellen Bemühungen des Synodalen Weges geben Hoffnung.

Der Mensch und der Glaube sollen im Vordergrund stehen und nicht das Scheitern. In vielen Gemeinden, genauso wie bei uns, stehen die Priester und Seelsorger neuen Lebenssituationen offen gegenüber. Kommunionempfang und Segnung der neuen Partnerschaft sind möglich, wenn es ein tiefer Wunsch ist.

Mir hat ein Gespräch mit Pfarrer Grund geholfen, das Scheitern der ersten Ehe anzunehmen. Ein Versprechen

vor Gott will ich nicht beliebig wiederholen. Mit der Taufe unserer Söhne ist jedes Mal auch unsere Familie und Ehe gesegnet worden. So wie mein Leben bisher verlaufen ist, ist es sehr gut. Ich glaube, Gott hält seine schützende Hand über uns. Der Rest ist Kirchenrecht, von Menschen gemacht.

Und ja, ich gehe zur Kommunion mit reinem Gewissen.

Dorothee Wendt

Quellen:

^{x1} <https://www.feinschwarz.net/orthodoxe-praxis-bei-geschiedenen-wiederverheirateten/>

<https://www.domradio.de/artikel/fragen-und-antworten-zu-wiederverheiratet-geschiedenen>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Scheidung>

<https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/s/scheidung>

https://www.ekd.de/zusammenleben_1998_verantwortung4.html

Hoffnungsschimmer



Seit der Nacht auf den 15. Juli 2021 ist in einigen Teilen von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalens nichts mehr so, wie es einmal war. In der Folge massiven Starkregens kam es in den betroffenen Regionen zu Sturzfluten und extremen Überschwemmungen, die

zu über 180 Toten und enormen Schäden führten. Häuser wurden einfach weggespült, ganze Existenzen gleich mit. Die Bilder haben sich in unser aller Köpfe gebrannt.

Die Hochwasserkatastrophe in 2021 hat neben all den Grausamkeiten aber noch ein anderes Gesicht gezeigt. Das der Hilfsbereitschaft, Solidarität und Selbstlosigkeit.

Über Wochen und Monate sind Menschen aus ganz Deutschland und auch dem benachbarten europäischen Ausland in die betroffenen Regionen gereist um zu helfen. Gänzlich uneigennützig und empathisch. Die in so vielen Bereichen oft und zurecht bemängelte „Gaffer-Mentalität“ ist bei dieser Katastrophe absolut in den Hintergrund



gerückt. Selbstständige Bauunternehmer und Handwerker haben ihre Betriebe ruhen gelassen und sind mit der gesamten Belegschaft angereist um anzupacken. Viele davon kamen immer wieder, für einige Tage oder sogar Wochen, manche opferten ihren gesamten Jahresurlaub, schliefen in Wohnwagen oder Zelten und packten an. Einfach so, ohne Bezahlung. Ganze Orte haben sich zusammengetan, auch hier in unserem Seelsorgebereich und haben Spendenaktionen gestartet sowie den Transport der dringend benötigten Hilfsgüter zu den betroffenen Menschen organisiert. Kinder haben gebacken oder gebastelt, um die daraus erzielten Erlöse zu spenden. Schulen haben Spendenläufe organisiert oder durch andere Aktionen mitgeholfen, damit Schulen in den betroffenen Regionen die Rückkehr zum Unterricht ermöglicht werden konnte.



Sie alle haben den betroffenen Bewohnern und sich gegenseitig Mut gemacht. In einer der unzähligen TV-Berichte über die Flutkatastrophe wurde eine Anwohnerin, die ihr gesamtes Hab und Gut verloren hat, gefragt, wie sie morgens aufstehen und positiv in die Zukunft schauen könne, das Ausmaß der Zerstörung ständig vor Augen habend. Sie antwortete darauf, dass sie jeden Morgen auf's Neue von den ihr teilweise völlig unbekannt Menschen, die in



ihrem Ort stehen und ihre Hilfe anbieten, überrascht und überwältigt sei. Aufgeben sei daher keine Alternative. Sie beendet das Interview unverzagt: „Hoffentlich kommen sie morgen auch wieder.“
„Hoffentlich“ – Hoffnung ist also der zentrale Schlüssel um in solchen Situationen bestehen zu können. Das zeigen uns auch etliche Katastrophen aus früheren Zeiten. Menschen können viel ertragen, wenn sie irgendetwas haben, das ihnen Zuversicht gibt – eine stärkende Perspektive über die gegenwärtige Situation hinaus. Dies verändert natürlich nicht die aktuelle Lage, gibt aber Kraft anders mit ihr umzugehen. „Hoffnung lässt aber nicht zuschanden

werden“ steht im Brief des Paulus an die Römer (Röm 5,5). Wir Christen feiern jedes Jahr auf ein Neues das Osterfest, wir haben unsere Hoffnung nicht begraben!

Und tatsächlich passieren tagtäglich kleine Begebenheiten, die diese Hoffnung belohnen. Die weggespülten Eheringe der längst verstorbenen Eltern erreichen nach Monaten deren Kinder wieder, der nach der Flutnacht verschollene Kater wird nach einem halben Jahr wiedergefunden oder aber der Millionengewinn der Postleitzahlen-Lotterie geht ausgerechnet an einige Einwohner des so gebeutelten Bad Neuenahr-Ahrweiler. Oder eben, dass morgen die fleißigen Helfer wiederkommen ...

Dorothee Windeck
(Bilder: Kai Wabnitz)



Wo Hoffnung ist, da ist Leben. Es erfüllt uns mit neuem Mut und macht uns wieder stark. (Anne Frank)

weAHRfamily – solidAHRität



Die Nacht vom Mittwoch, den 14., auf Donnerstag, den 15. Juli 2021, veränderte alles: 200 Liter Wasser pro Quadratmeter, die in einer Region von Trier bis Aachen alles veränderte. Wassermassen, die nicht vorstellbar sind. Mein direkter Arbeitskollege rief mich mittwochs abends an, dass er bei Rheinbach einen erhöhten Punkt ausgesucht hatte, weil die Straße nach Bad Münstereifel nicht mehr befahrbar war. Er übernachtete im Auto und sorgte sich um seine Familie. Alles ging gut aus. ...

Von meinen Eltern erfuhr ich, dass bei meinem Onkel in Hemmessen, unmittelbar an der Kapelle, auch Hemmesser Dom genannt, das Wasser bis zur ersten Etage stand. Unvorstellbar, weil der Onkel ein gutes Stück weit weg von der Ahr wohnte. Wie kann bitte dort das Wasser bis zur ersten Etage gestanden haben?

Für mich war in dem Moment klar, dass ich ihnen am Wochenende helfen würde. Am Samstag fuhr ich früh los – um 10.00 Uhr würde die Autobahn verstopft sein. Ich wusste nicht, was mich erwartet, aber auf der Autobahn dämmerte



es mir. Auto an Auto, LKW an LKW, Rotes Kreuz, THW, Fahrzeuge mit Kennzeichen aus ganz Deutschland, Bagger, die transportiert wurden. Es berührt mich heute noch, wenn ich an diese Momente denke. Herzerreißend, einerseits wegen der unsäglichen Katastrophe, andererseits diese Hilfsbereitschaft. ...

Angekommen bei meinem Onkel, mein Bruder aus Koblenz war auch schon vor Ort, begannen wir das Erdgeschoss zu entschlammen und ja, das Wasser stand wirklich bis zur ersten Etage. Mein Onkel und seine Frau waren fix und fertig und froh über die Hilfe. Es sprudelte nur so aus ihnen heraus, was sie in der Nacht erlebt hatten. Eine fast 90jährigen Nachbarin musste aus dem Erdgeschoss befreit werden; weil das Wasser schon so hoch stand, wurde sie mit dem Rollstuhl auf das Dach des Bungalows in Sicherheit gebracht. Das Mobilfunknetz war komplett zusammengebrochen. Die Nachbarin überlebte und lebt derzeit außerhalb von Neuenahr in einem Altenheim. Solche und ähnliche Geschichten hörte ich in den nächsten Tagen und Wochen.

Nach dem Entschlammen des Erdgeschosses, an den Keller war noch gar nicht zu denken, wurde das komplette Inventar rausgerissen und an die Straße gestellt. Es fiel auf, dass ganz viele Bauern



mit Traktoren, mit Frontladern und mit riesigen Anhängern zugegen waren. Sie schafften einfach, ohne zu fragen und mit einer Ausdauer, davor ziehe ich den Hut. Wo kommen die ganzen Bauern her? Für sie eine Frage der Selbstverständlichkeit, anzupacken und zu helfen. ...

Als Vertreter von Traktor Drachenfels traf ich mich mit den anderen Fußballer*innen vom BKV, 25 an der Zahl, am Mittelzentrum von Ahrweiler. ... Zusammen wollten wir nun helfen in Ahrweiler. Die Ahrweiler Altstadt, ein Bild der Verwüstung. Keine Scheibe mehr in den Erdgeschossen sämtlicher Häuser, 20cm Schlamm in der Fußgängerzone und in allen Nebenstraßen. Hier war noch kaum einer ... Also machten wir uns selber auf die Suche und wurden schnell fündig. Eine kleine Truppe mit LKW und Bagger machte sich an einem Parkplatz und Vorgarten zu schaffen, allerdings fehlte ihnen die WoMan-Power. Kurzerhand schlossen wir uns zusammen.

Eine andere Gruppe waren die Rallye-Freunde Eifel, die normalerweise 3mal im Jahr an QuerFeldEin Rennen durch die Eifel teilnehmen. Sie kamen vom Bodensee, aus Süddeutschland, aus Hessen, Niedersachsen und Ostdeutschland und hatten sich zum Ziel gesetzt, wenn sie 3mal im Jahr die Eifel kaputt machen, diesmal beim Wiederaufbau auch helfen können. ... In der Woche der Arbeit nachgegangen und abends das nächste Wochenende organisiert und freitags ging es wieder gen Ahrtal. ...

Nach 6 Wochenenden, bei denen ich mindestens einmal zum Helfen im Tal der Engel war, meistens zweimal, kam ich an einen Punkt, bei dem es auch bei mir nicht mehr ging und ich eine Pause brauchte. Meinen Haushalt hatte



ich vernachlässigt und wirklich nur das Allernötigste gemacht. Jetzt war es mal wieder Zeit für ein Wochenende um mich zu erholen. Hier in Bonn war die Welt wieder in Ordnung. Irgendwie empfand ich es als surreal, als ich eines Abends mit dem Rad von der Arbeit nach Hause fuhr, am SandyBeach in Oberkassel vorbei. ...

Nachdem bis zu den Herbstferien der Großteil der Häuser entschlammt, entmüllt und entkernt worden war, waren nun andere Arbeiten gefragt. Jetzt kam die Zeit des Trocknens und damit auch die Zeit der Ruhe und der Verarbeitung, was eigentlich passiert war. ...

Die Orte Dernau, Rech und Mayschoss taten sich zusammen und riefen auf zum Wandern an der Ahr, an allen Wochenenden im Oktober. Meine Mannschaft, die Traktoren vom Drachenfels, konnte ich von diesem Event begeistern.

Für viele war es schwer vorstellbar, dass man sich an der Ahr vergnügt, obwohl dort alles zerstört ist. Aber genau das wollten die Ahrtaler, sie wollten, dass man wandern kommt und sich verköstigt. Dafür wurden Essens- und Getränkestände auf dem Rotweinwanderweg aufgebaut. Man benötigt schließlich auch Geld für den Wiederaufbau. Also Wandern und Trinken für einen guten Zweck. ...

Auch jetzt – ein halbes Jahr nach der Katastrophe – sind die Häuser noch nicht bewohnbar und die Orte gleichen Geisterorten. Erst wenn die Wände getrocknet sind, kann mit dem Wiederaufbau begonnen werden. Nach dem Verputzen und Estrich-Legen muss nochmal getrocknet werden. In den ersten Häusern wird man um Ostern wieder einziehen, viele der Anwohner sind der Meinung, dass es gar Sommer wird.

Die Sorgen bis dahin sind, wie kommen wir an die zugesagten Gelder ran? Wie finde ich Handwerker? Wird das auch wirklich bezahlt?

Zuerst müssen Formulare ausgefüllt werden, eine Vielzahl an Seiten. Aus den Berichten habe ich entnommen, dass es 40 bis 60 Seiten sein können. Erst wenn die Bewilligung durch ist, kann man sich auf die Suche nach Handwerkern machen. Die Zahl der Handwerker ist knapp und Angebot und Nachfrage regelt den Preis. Wird dieser Preis vom Staat übernommen? Was wenn nicht?

Menschen, die gut strukturiert sind, die schaffen auch die Anträge aber was, wenn jemand nicht gut strukturiert ist und sich schwer tut, andere um Hilfe zu fragen? Diesen Menschen geht es eh, gelinde gesagt, beschissen und dann sollen sie sich durch einen Berg von Formularen kämpfen?!

Das sind die Sorgen, die die Menschen nun bewegen.

In der ganzen Zeit habe ich gefühlt ein „My“ dazu beizutragen, dass es den Menschen besser geht – ein gutes Gefühl. Ich werde das Ahrtal weiter begleiten, wo ich kann.

*Kai Wabnitz
(Bilder und Text)*

Anmerkung der Redaktion

Dies ist ein ganz kleiner Ausschnitt aus Kai's Bericht. In voller Länge kann man ihn auf der Homepage lesen: <https://www.pgrunde.de/gemeindeleben/pfarrbrief/> Man ist dann ganz nah dabei!



Sendungsraum Beuel – Alles auf Anfang?!

Als die ersten Nachrichten über die bevorstehende Errichtung des Sendungsraumes Beuel im Rahmen des „pastoralen Zukunftsweges“ Ende des Jahres 2018 in den betroffenen Gemeinden wahrgenommen wurden, löste das zunächst – vor allem unter den im Pfarrgemeinderat und in den Kirchenvorständen Engagierten – Betroffenheit, Verärgerung und Sorge aus.

Schon wieder eine Strukturreform, schon wieder der Auftrag, in einem noch größeren Raum eng zusammenarbeiten, schon wieder drohende Kürzungen? So lange war es ja nicht her, dass die drei Gemeinden St. Cäcilia, St. Gallus und Heilig Kreuz zur Pfarreiengemeinschaft „Zwischen Rhein und Ennert“ zusammenwachsen mussten. Das war damals kein einfacher Prozess des Aufeinander Zugehens, auszuloten, was es heißt, Gemeinschaft zu sein und doch auch die Eigenständigkeit nicht aufzugeben, das „Mehr“ im Miteinander zu entdecken. Kaum ist man in der Pfarreiengemeinschaft auf einem richtig guten Weg, da soll es schon wieder losgehen? Alles auf Anfang? – Bitte nicht!

Dann trat aber Beruhigung ein: Zunächst einmal wirkte es für die meisten Gemeindemitglieder so, als würde sich gar nichts ändern. Ja, Pfarrer Grund leitet seit Herbst 2019 noch zusätzlich die Pfarreiengemeinschaft Am Ennert – aber Konsequenzen für das Gemeindeleben waren nicht wirklich spürbar. Vielleicht könnte man doch einfach weitermachen wie bisher?

Beratungen gingen auf Bistums- und Stadtebene weiter, ein Zeitplan für den „Bonner Weg“ wurde entwickelt ...

und schließlich der Sendungsraum Beuel vom Erzbischof zum 1. September 2020 tatsächlich errichtet. Aber wo ist der Anfang? Wer bemerkt denn, dass es diesen neuen pastoralen Raum überhaupt gibt?

Es gibt sie, die Menschen, für die der Sendungsraum Beuel schon eine reale Größe ist. Drei von ihnen beschreiben ihre Erfahrungen:

Jonas Kalkum: Pastoralteam(s)

Seit Sommer 2020 (die erste Corona-Welle lag hinter uns) tagen die Pastoralteams „Am Ennert“ und „Zwischen Rhein und Ennert“ zusammen. Ein erster Schritt hin zum Sendungsraum und gemeinsam wahrgenommener und geteilter Verantwortung. Einer von vielen, die schon gegangen sind und noch gegangen werden. Es ist ein Anfang. Wir brauchen nicht so tun, als ob wir schon alles könnten. Auch für uns suchen wir noch nach Wegen (nicht dem einen Weg, den gibt es nicht) der gelungenen Zusammenarbeit. Wir sehen die Chancen, die ein Neuanfang in der Kooperation mit allen Gemeinden im Sendungsraum bietet. Ergreifen können wir sie nur gemeinsam.

Julia Wagner-Orth:

Auf geht's – unser Sendungsraum Beuel

Zum ersten Mal mit dem Begriff „Sendungsraum“ konfrontiert wurde ich bereits im Jahr 2017, als die ersten Gemeinden und Seelsorgebereiche zu sogenannten Sendungsräumen zusammengelegt wurden. Damals war deutlich zu spüren, welche großen Sorgen sich die Menschen diesbezüglich gemacht haben.

Werden Gruppierungen aufgelöst und/oder müssen wir eventuell mit anderen Gremien/Gruppierungen kooperieren? Was passiert mit unseren Kirchen und Pfarr-räumlichkeiten? Wie kann ein pastorales Team die ganze Arbeit leisten? Man wollte Liebgewonnenes nicht so einfach aufgeben und sich eigentlich auch nicht wirklich auf Neues einlassen. Das galt für Alt und Jung gleichermaßen. Was hat sich dort Grundlegendes verändert? Nicht viel.

Die meisten Gruppierungen und Verbände vor Ort arbeiteten weiter wie bisher und die, die sich Kooperationen vorstellen konnten, haben dies einfach getan. So gab es weiterhin Altbekanntes, was den Gemeinden einen stabilen Halt gegeben hat und dazu kam eine neue Vielfalt an gemeinsamen Angeboten und Projekten. Das Pastoralteam hat sich gut sortiert, alte Zuständigkeitsbereiche wurden teilweise beibehalten, Aufgaben in den „neu dazugekommenen Gemeinden“ ebenfalls motiviert angegangen.

Nun, einige Jahre später, ist auch für uns in Beuel der Sendungsraum zum Thema geworden. Und das in einer Zeit, in der unsere Kirche in Deutschland in einer Krise steckt, die Zahl der Kirchaustritte weiter zunimmt, der Missbrauchsskandal Zweifel aufbringt, die Ungleichbehandlung der Geschlechter in Kirche zum öffentlichen Thema werden lässt und parallel dazu verursacht die Corona Pandemie einen starken Rückgang an Angeboten.

Da habe ich mir schon die Frage gestellt, warum bleibe ich eigentlich? Die Antwort war mir dann doch schnell klar: „Weil es mir einfach Spaß macht.“ Kirche bietet mir persönlich so viele Möglichkeiten, mich zu engagieren, sodass ich mir das raussuchen kann, was mir wirklich Freude bereitet.

Und wenn ich jetzt sogar mit den Gruppierungen und Verbänden, in denen ich aktiv bin, noch die Gelegenheit habe, den Sendungsraum zu gestalten und mit Inhalten und Leben zu füllen, dann ist das nichts, was mir Sorgen bereitet.

Ganz im Gegenteil: Ich sehe es eher als große Chance an, dass wir in vielen kleinen (Interessens-)Gemeinschaften Kirche wieder für Alle erlebbarer machen können. Veränderungen und Kürzungen wird es geben, aber anstatt sich beispielsweise um zu weite Wege zu sorgen, sollten wir uns aufmachen und die Bereitschaft zeigen, etwas ändern zu wollen. Auf die großen Entscheidungen von oben zu warten, finde ich persönlich müßig. Ich möchte Kirche im Sendungsraum Beuel gestalten und würde mich freuen, wenn viele diesen Weg mitgehen.

Adriane Lohner: „Grenzgängerin“

Als ich mich vor zwei Jahren entschloss, in einer neuen Gemeinde als Küsterin tätig zu werden, bekam dieser Begriff plötzlich eine neue Bedeutung für mich. Bis dahin war ich in meiner Heimatgemeinde ehrenamtlich tätig und hatte so auch das Zusammenwachsen der „LiKüRa“-Gemeinden mit der Gemeinde Oberkassel zu einem Seelsorgebereich „Zwischen Rhein und Ennert“ begleitet. St. Adelheid in Pützchen wurde meine dienstliche Gemeinde und ich zum Grenzgänger zwischen zwei Seelsorgebereichen.

Mein Plan war, in meiner Heimatgemeinde ehrenamtlich tätig zu bleiben, in der neuen Gemeinde lediglich meinen Dienst zu versehen. So einfach ist die Sache jedoch nicht. Das zeigte sich deutlich am sogenannten „Ehrenamtstag“:

Ich wurde von meiner Heimatgemeinde eingeladen, mein Mann, der mich gelegentlich ehrenamtlich in meinem Küsterdienst vertritt, von meiner Dienstgemeinde. Aber wir wollten uns als Familie nicht so einfach trennen lassen, also beschlossen wir, alle sechs Gemeinden zu besuchen, wie es vom Pastoralteam nicht nur für uns, sondern für alle ehrenamtlich engagierten Christen des Sendungsraumes angedacht war.

Es war eine ganz neue Erfahrung, vom „Grenzgänger“ zum „Gemeindehüpfer“ zu mutieren. Überall wurden wir nett empfangen und gepflegt, alle Sinne wurden angesprochen. Wir lernten nicht nur die Kirchengebäude, sondern auch neue Menschen kennen, kamen mit ihnen ins Gespräch, erfuhren Sitten und Gepflogenheiten der Gemeinden.

So vielfältig, herzlich, bunt und „köstlich“ gab es einen Vorgeschmack darauf, wie ich mir das Leben im Sendungsraum in Zukunft vorstellen könnte. Kreativität in den Gemeinden bezüglich der eigenen Gestaltung, ergänzt durch



Danke-Tag „Zwischen Rhein und Ennert“

Kommunikation über die bisher engen Grenzen hinweg – ein verlockendes Bild für die Zukunft?!

Ich wünsche mir, dass meine Rolle als Trendsetterin Früchte trägt und ich in Zukunft gemeinsam mit vielen Christen auf Sendung sein und den Raum werde füllen können.

In diesem Sinne betone ich das einladende Thema dieses Pfarrbriefes: nur mutig alles auf Anfang!



Es gab und gibt Aktionen und Veranstaltungen über die Grenzen der Pfarreiengemeinschaften hinweg, wie z. B.

- das Begrüßungsangebot für Neu-Zugezogene „#Kirchevernetzt“,
- die DANKE-Aktion für Engagierte an den sechs Kirchen „Am Ennert“ und „Zwischen Rhein und Ennert“,
- der Ausbildungskurs zur Wort-Gottes-Feier-Leitung,
- „der rote Faden“ in den Advents- und Fastenzeiten,
- der Beueler Bußgang in der Fastenzeit ...





Sendungsraum

Koordinierungsausschuss

Eine Besonderheit des „Bonner Wegs“ ist der Koordinierungsausschuss. Anders als bei den bisher errichteten Sendungsräumen im Bistum wird der Sendungsraumprozess nicht nur von Hauptamtlichen verantwortet.

Gemeinsam mit dem koordinierenden Pfarrer (Pfarrer Grund) soll dieses Gremium aus haupt- und ehrenamtlich Tätigen aus allen beteiligten Pfarreiengemeinschaften die Zusammenarbeit im Sendungsraum gestalten. Was genau zu tun ist oder wer diesem Ausschuss angehört, wurde vom Bistum nicht festgelegt.

Für Beuel engagieren sich im Koordinierungsausschuss:

Sonja Baumgarten	„Zwischen Rhein und Ennert“ (Heilig Kreuz/Limperich)
Thomas Bertelmann	„Zwischen Rhein und Ennert“ (St. Cäcilia/Oberkassel)
Ursula Bruchhausen	Pastoralreferentin „Zwischen Rhein und Ennert“
Pfarrer Michael Dörr	Pfarrvikar „An Rhein und Sieg“ (Schwerpunkt: St. Peter/St. Joseph/Maria Königin)
Pfarrer Dr. Wilfried Evertz	Leitender Pfarrer „An Rhein und Sieg“
Petra Gläser	„An Rhein und Sieg“ (St. Joseph/Geislar)
Pfarrer Norbert Grund	Koordinierender Pfarrer im Sendungsraum Bonn, Leitender Pfarrer „Zwischen Rhein und Ennert“, Pfarrverweser „Am Ennert“
Pfarrer Andreas Haermeyer	Subsidiar „Am Ennert“, Schulseelsorger KFG/CFG
Mathias Höfele	„Am Ennert“ (Christ König/Holzlar)
Andrea Honecker	„Am Ennert“ (Christ König/Holzlar)
Jonas Kalkum	Pastoralreferent „Am Ennert“
Laura Lennartz	„Am Ennert“ (Christ König/Holzlar)
Roswitha Leyendecker-Trier	„An Rhein und Sieg“ (St. Joseph/Geislar)
Julia Wagner-Orth	„Zwischen Rhein und Ennert“ (St. Gallus/Küdinghoven)



Sendungsraum

Der Arbeitsbeginn mitten in der Corona-Pandemie war eine Herausforderung. Persönliche Treffen waren zunächst nicht möglich, das Kennenlernen und „Miteinander-warmwerden“ bei den ersten Videokonferenzen holprig. Unterschiedliche Erwartungen, was der Ausschuss leisten oder vielleicht auch verhindern soll, trafen aufeinander.

Ein konkretes Projekt, z. B. ein gemeinsames Fest planen – dann kommt der Rest schon von alleine ... Oder doch erst einmal strategische Überlegungen anstellen ... Oder festlegen, was sich auf gar keinen Fall ändern soll?

Unzufriedenheit machte sich breit, obwohl dann reale Treffen möglich wurden.

Der erste Klausurtag des Koordinierungsausschusses fand im November statt. Fast alle Mitglieder hatten es möglich gemacht, an einen Samstag gleich sechs Stunden Zeit zu reservieren. Im Haus Marienhof gelang es vieles auszusprechen und einiges zu klären. Mit der Übereinkunft, dass es nicht darum gehen kann, etwas in den Gemein-

den „platt zu machen“, sondern Vielfalt zu entdecken, zu schätzen und zu fördern, scheinen sich neue Perspektiven in der Zusammenarbeit aufzutun. Untergruppen wurden gebildet, in denen unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden:

- Ein Seelsorgebereichsfest als ganz konkretes Projekt wird geplant;
- Instrumente der Sozialraumanalyse sollen Aufschluss darüber geben, mit wem wir in Beuel wie Kirche sein können;

In den Blick genommen werden auf Sendungsraumebene:

- die Gruppe der bisher Nicht-Erreichten
- die Bereiche Jugend, Öffentlichkeitsarbeit, digitale Kommunikation
- und Caritas mit Hilfe der vor Ort Engagierten.

Zu Beginn des Jahres 2022 könnte man folgende Zwischenbilanz ziehen: Auch wenn die drei Pfarreiengemeinschaften in Beuel nun ein Sendungsraum sind, heißt das nicht, dass alles auf Anfang gesetzt wurde und Bewährtes nicht mehr möglich ist. Dem Koordinierungsausschuss ist zu wünschen, dass der Klausurtag eine Art Neubeginn markiert: Vieles auf Anfang!

Ursula Bruchhausen



PGR: Alles auf Anfang ...

So heißt es auch im Pfarrgemeinderat.

Bei den PGR-Wahlen im November sind insgesamt fünf neue Mitglieder gewählt worden. In der konstituierenden Sitzung Ende November mussten also viele neue Posten besetzt werden. Neben einer/einem neuen Vorsitzenden mussten auch die Sachausschüsse neu besetzt werden.

Zur neuen Vorsitzenden wurde Sonja Kressa gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Sonja Baumgarten als Schriftführerin und Elisabeth Ollig-Dürmaier. Die weiteren Mitglieder haben sich für die Mitarbeit in den Sachausschüssen bereit erklärt (siehe Schaubild rechts). Die jeweiligen Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen helfen Ihnen, wenn Sie Fragen, Anregungen oder Ideen haben. Melden Sie sich, wenn Sie Interesse an der Mitarbeit haben. Wir freuen uns.



vlnr. Elisabeth Ollig-Dürmaier, Philipp Schindera, Michael Assenmacher, Elisabeth Heinzen, Ursula Bruchhausen, Sonja Baumgarten, Pfarrer Norbert Grund, Maria Ohlig-Fuchs, Sonja Kressa, Pater Cyrillus, Pater Rajesh, Simon Spanier; Foto: PGR

Die Sachausschüsse „Sakramente“ und „Bildung“ behalten wir als PGR im Blick; wenn Aktionen stattfinden sollen, werden wir Projektgruppen einrichten.

Alles auf Anfang ...

So setzen wir auch im Bereich Sozial Media neue Akzente. Neben Facebook – www.facebook.com/pgrunde.de und www.facebook.com/groups/pgrunde – haben wir unseren Instagram Account neu eingerichtet. Hier finden Sie in Zukunft viele Ideen und Tipps rund um den Pfarrverband. Unter www.instagram.com/zwischen_rhein_und_ennert/ können Sie sich einloggen.

Alles auf Anfang ...

Um einen Neuanfang zu starten, heißt es, sich zunächst einmal besser kennenzulernen. Nicht nur die Mitglieder des PGR untereinander sollen sich besser kennen lernen, auch die Abläufe, die Strukturen sind noch nicht allen bekannt. Dazu unternimmt der PGR im März 2022 einen Klausurtag, um sich gemeinsam auf den neuen Weg zu machen.

Alles auf Anfang ...

Gemeinsam mit Ihnen als Gemeinde möchten wir einen Neuanfang machen. Die Corona-Pandemie hat vieles durcheinandergebracht, vieles lahm gelegt. Das gilt es zu ändern. Aber das schaffen wir nur mit Ihnen zusammen. Falls Sie Ideen, Tipps, Anregungen, Wünsche haben oder Ihnen etwas auf dem Herzen liegt, melden Sie sich unter: pgr@pgrunde.de

Für den Pfarrgemeinderat
Sonja Baumgarten





Hochfeste und Feste Termine

Samstag, 19.03.2022 Fest des Heiligen Josef

07.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich

Freitag, 25.03.2022 Hochfest der Verkündigung des Herrn

09.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven
19.00 Uhr Sankt Cäcilia, Oberkassel

Dienstag, 17.05.2022 Kirchweihe in Sankt Cäcilia, Oberkassel

18.00 Uhr Sankt Cäcilia, Oberkassel

Donnerstag, 23.06.2022 Hochfest der Geburt des Heiligen Johannes des Täufers

09.00 Uhr Sankt Cäcilia, Oberkassel
19.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich

Freitag, 24.06.2022 Hochfest Heiligstes Herz-Jesu

09.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven
19.00 Uhr Sankt Cäcilia, Oberkassel

Mittwoch, 29.06.2022 Hochfest des Heiligen Petrus und des Heiligen Paulus

09.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich
19.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven

Samstag, 06.08.2022 Fest der Verklärung des Herrn

09.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich

Montag, 15.08.2022 Hochfest Mariä Aufnahme in den Himmel

09.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven
19.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich

Kindgerechte Gottesdienste

in Heilig Kreuz, Limperich

09.30 Uhr im Pfarrheim
Bis auf Weiteres ausgesetzt. Bitte schauen Sie hierzu auf unsere Homepage oder in die Schaukästen.

in Sankt Cäcilia, Oberkassel KiK – Kinder in der Kirche

20.03.2022 10.30 Uhr im Pfarrheim
15.05. | 26.06.2022 Ort folgt

in Sankt Gallus, Küdinghoven

11.00 Uhr in der Turmkapelle
06.03. | 03.04. | 01.05. | 05.06.2022
(2G-Nachweis für Erwachsene erforderlich)



Besondere Angebote in der Fasten- und Osterzeit

Feier der Laudes

samstags 07.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich
05.03. | 12.03. | 26.03. | 02.04. | 09.04. | 16.04.2022

Familienmessen

05.03. 17.00 Uhr 1. Fastensonntag Sankt Cäcilia
13.03. 11.15 Uhr 2. Fastensonntag Heilig Kreuz
20.03. 11.00 Uhr 3. Fastensonntag Sankt Gallus
27.03. 11.00 Uhr 4. Fastensonntag Sankt Gallus
02.04. 17.00 Uhr 5. Fastensonntag Sankt Cäcilia
10.04. 09.30 Uhr Palmsonntag Heilig Kreuz

Donnerstag, 07.04.2022 Bußgottesdienst

18.00 Uhr Sankt Gallus

Samstag, 02.04.2022 Bußgang Beueler Katholiken

19.30 Uhr Start in Sankt Cäcilia, Oberkassel
20.00 Uhr Start in Sankt Gallus, Küdinghoven
20.00 Uhr Start in Heilig Kreuz, Limperich
21.00 Uhr Abschlussmesse in Heilig Kreuz

Gründonnerstag, 14.04.2022

Donnerstag 20.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven

Karfreitag, 15.04.2022

Freitag 15.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich

Osternacht, 16.04.2022

Samstag 21.30 Uhr Sankt Cäcilia, Oberkassel

Ostersonntag, 17.04.2022

Sonntag 10.00 Uhr Heilig Kreuz, Limperich
Sonntag 10.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven

Ostermontag 18.04.2022

Montag 09.30 Uhr Heilig Kreuz, Limperich
Montag 11.00 Uhr Sankt Gallus, Küdinghoven
Montag 18.00 Uhr Sankt Cäcilia, Oberkassel

Alle Termine Stand Februar 2022. Genauere Informationen entnehmen Sie bitte zeitnah den Aushängen in den Schaukästen und unserer Homepage www.pgrunde.de

Zu den dann geltenden Regeln beachten Sie bitte die aktuellen Informationen!

Neues aus der KÖB St. Gallus

Neben den Spenden und der Unterstützung durch die Pfarrgemeinde konnte sich die Bücherei St. Gallus über zwei weitere Förderungen im Jahr 2021 freuen.

Das Bonner Spendenparlament stellte 326€ zur Verbesserung der Büchereiangebote vor Ort und digital zur Verfügung. Angeschafft wurden kontaktlos nutzbare Desinfektionsmittelspender sowie das Newsletterprogramm „Supermailer“ zur Professionalisierung der Mail-Kommunikation innerhalb des Teams, zu Bücherei-Nutzern und Veranstaltungsjointeressenten.

Daneben gibt es das Landesprogramm 2000x1000€ für das Engagement mit dem Ziel der Ausweitung des Spielbestands und Schaffung spielerischer Zugänge zum Hören und Lesen. Hier wurden zahlreiche Brett- und Kartenspiele, Toonies und Tiptois erworben. Ein Blick in unseren eOPAC-Katalog lohnt!

Vorleseteam wöchentlich in Aktion!

Seit Januar 2022 ist unser Vorleseteam wieder in Aktion. Jeden Sonntag lesen im Wechsel Bärbel, Marlene und Maria den Bewohnerinnen in einer Einrichtung des betreuten Wohnens am Telefon Geschichten vor. Die „Damen auf dem Sofa“ sind begeistert und freuen sich darüber, dass wir unser kostenloses Angebot fortführen.

Wer selbst Interesse daran hat, ein Vorlesen zu genießen, zu verschenken oder für seine Einrichtung einzuplanen meldet sich bitte unter lesungen@buecherei-gallus.de.

KÖB Kriminacht

Wir laden ein! Zur ersten Küdinghovener Kriminacht am **25. Juni 2022 ab 20 Uhr!**

Freuen Sie sich mit uns auf unsere lesenden Gäste Isabella Archan mit ihrem Buch „Drei Morde für die MörderMitzi“, begleiten Sie uns mit Andreas Schnurbusch an "Die gruseligsten Orte von Köln", öffnen Sie gemeinsam mit Dr. Lutz Kreuzer „Die Akte Hürtgenwald“ und staunen Sie mit Jutta Wilbertz: „Upps – Tot“.

Die Sommerlesung findet statt im Pfarrsaal und Pfarrgarten von Sankt Gallus. Ein spannendes Programm über zwei Stunden mit Literatur, Musik, Gesang und Gesprächen. Das Projekt wird vom Deutschen Literaturfond gefördert.

Anmeldungen wegen begrenzter Plätze erforderlich. Ab sofort per Email möglich unter info@buecherei-gallus.de.

Normale Öffnungszeiten in den Osterferien

Auch in den Osterferien haben wir zu den üblichen Ausleihzeiten für unsere Nutzerinnen und Nutzer geöffnet!

Spielabende 2022

Wir spielen im Pfarrheim Sankt Gallus ab 19.00 Uhr. Neben dem großen Spielbestand der Bücherei können auch mitgebrachte Spiele auf den Tisch. Versierte Erklärer führen gerne in die Spiele ein. Da sich die Gruppen um 19.00 Uhr bilden, ist rechtzeitiges Eintreffen empfehlenswert.

Ihr findet uns, indem Ihr neben dem Haus Gallusstr. 11–13 die Rampe emporsteigt und die Pfaarsaaltür anstrebt. Der Eintritt ist frei und ohne Anmeldung möglich, ein behindertengerechter Zugang besteht. Es gelten 2G-Regel & Maskenpflicht (Stand Ende Januar 2022).

Termine Spieleabende

Freitags um ab 19:00 Uhr

März 11.03. und 25.03.2022

April 08.04. und 22.04.2022

Mai 13.05. und 27.05.2022

Juni 10.06. und 24.06.2022

Juli 08.07. und 22.07.2022

August 12.08. und 26.08.2022

Literaturgesprächskreis: Gegenwartsautorinnen

Welche Themen wählen Gegenwartsautorinnen aktuell? Was sagen ihre Bücher über unsere Welt aus? Wie verändern sie unseren Blick auf Beziehungen und auf weibliches Selbstverständnis? Pandemiebedingt findet der Literaturkreis zur Zeit online statt.

Termine und Bücher

Montags von 19.30 bis 21.45 Uhr

07.03.2022 *In guten wie in schlechten Tagen*
von Tayari Jones; ISBN: 978-3716040256

04.04.2022 *Der Freund* von Sigrid Nunez
ISBN: 978-3746638492

02.05.2022 *Ich bin Circe* von Adeleine Miller
ISBN: 978-3961610952

30.05.2022 *Herzklappen* von Johnson & Johnson
von Valerie Fritsch; ISBN: 978-3518471326

Teilnahme nur nach telefonischer Anmeldung bei Susanne Emschermann: 0172 523 35 51 oder per Mail: s_emschermann@hotmail.com

Aus der Oberkasseler Bücherei

Auch 2021 – unser 168. Jahr seit der Gründung – war trotz Corona wieder ein ereignisreiches Jahr in der Bücherei an Sankt Cäcilia. Mit mehr als 15.400 Entleihungen war es auch ein anstrengendes Jahr, weil wir uns - wie alle anderen auch - regelmäßig auf neue Rahmenbedingungen einlassen mussten. Bücherlieferungen an die Tür, Türservice an der Bücherei, Medienkisten in die Kindergärten, Buchsendungen in die Schulen – wir haben wieder alles ausgeschöpft, um unseren Leserinnen und Lesern ein zeitgemäßes und risikoarmes Angebot zu ermöglichen. Die vielen positiven Reaktionen darauf haben uns bestärkt, dies auch 2022 zu versuchen!

Knapp 500 neue Medien haben 2021 ihren Weg in unsere Regale gefunden, etwas mehr als 300 mussten diese wieder verlassen. Die Bücherei an Sankt Cäcilia ist keine Sammelbibliothek. Sie lebt vom ständigen Austausch des Angebots. Unser Ziel ist es, eine qualitativ hochwertige Auswahl an Büchern, CDs, DVDs und Spielen anzubieten, die den Besuchern Freude bereitet und sie gerne kommen lässt.

Dazu gehörten in den letzten Jahren immer auch interessante Veranstaltungen als Rahmenprogramm. Leider ist noch nicht alles wieder möglich, aber einige Lesungen gab es dann doch: So waren zum Beispiel am Lesefest Käpt'n Book die Autorinnen und Autoren Andrea Behnke (Bochum), Ilona Einwohlt (Darmstadt), Andreas Németh (Dresden), Bärbel Oftring (Böblingen), Martin Schäuble (Berlin), Hans-Christian Schmidt (Dresden) und Marko Simsa (Wien) bei uns zu Gast. Zu diesen und den wenigen anderen durchführbaren Veranstaltungen konnten wir immerhin mehr als 400 Gäste begrüßen.

Nach dem Lockdown haben wieder einige Schulklassen der Gottfried-Kinkel-Grundschule ihre reguläre Ausleihe aufgenommen. Ebenso kommen die Power Pänz in die Bücherei. Die Kindergärten Sankt Cäcilia und die Basaltzwerge werden zurzeit mit Bücherkisten versorgt. Ebenso geht beträchtlicher Lesestoff regelmäßig ins Kardinal-Frings-Gymnasium. Parallel zu den neuen Klassen zählen wir aktuell 546 aktive Medienbegeisterte und Bücherliebhaber in unserer Ausleihe. Damit dieser Zulauf nicht aufhört, investieren wir sehr viel Arbeit in die Leseförderung. So konnten wir mit Hilfe einer größeren Summe des Landes Nordrhein-Westfalen u. a. 150 neue Bücher für Erstleser anschaffen. Außerdem haben wir zusammen mit der Stiftung Lesen 50 Familien, die noch nicht so viel Erfahrung mit dem Vorlesen zu Hause haben, ein „Lesestart 1-2-3“ Vorlese-Set geschenkt. Bei dieser Aktion der Stiftung Lesen sind wir von Anfang an mit dabei!

Allen neuen und „alten“ Leserinnen und Lesern, die uns die Treue halten und ohne die wir nicht bestehen könnten, möchten wir „Danke“ sagen. Außerdem danken wir allen Förderern und Sponsoren, und für jegliche Unterstützung und Zuspruch. Ferner danken wir der Kirchengemeinde Sankt Cäcilia für die gute Zusammenarbeit – verbunden mit ihrer großzügigen finanziellen Unterstützung – und dem Förderverein des katholischen Pfarrheims für das unkomplizierte Miteinander.

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2022 und versprechen wieder viele gute Medien und Ideen. Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Ihren Besuch! Oder sogar auf Ihre Mitarbeit?

Ihr Bücherei-Team von Sankt Cäcilia



Melina Royer

Verstecken gilt nicht

Wie man als Schüchterner die Welt erobert

ISBN 978-3-424-63150-0

Unsicher, verängstigt, von Selbstzweifeln geplagt – Melina Royer empfindet sich lange als schüchternsten Menschen auf dem Planeten. Bis sie eines Tages beschließt, sich nicht länger von ihrem Problem blockieren zu lassen, und sich eine Gegenstrategie verordnet: Raus aus dem Schattendasein, rein ins Leben. Sie beginnt auf Menschen zuzugehen, gründet ihren eigenen Blog zum Thema Selbstvertrauen, kündigt ihren ungeliebten Job, spricht öffentlich über ihre Schüchternheit. Stück für Stück kämpft sie sich aus ihrem Kokon hervor. Melina Royers Erfahrung: Wir müssen es nicht hinnehmen, dass unsere Ängste uns beherrschen. Es nicht versucht zu haben, tut viel mehr weh als zu scheitern.



Kathrin Haller

Barmherzige Schwestern

25 Nonnen über Liebe, Leid und Leben, Vorwort von Joachim Frank

ISBN 978-3-940138-07-1

Seit 1633 widmen sich die Nonnen des Ordens der Barmherzigen Schwestern Kranken und Notleidenden. Sie sorgen sich um Bedürftige, nehmen Findelkinder auf, betreuen Gefangene und psychisch Kranke. Wenig

geändert haben sich bis heute die Regeln, nach denen sie leben. 25 Schwestern erzählen ihre Geschichten. Sie gewähren einen Blick hinter Mauern, die sonst verschlossen bleiben. Sie berichten von ihrem Glauben, vom Glück, aber auch von Zweifeln und Ängsten. Sie erklären, was den Sinn des Lebens ausmacht.



Heinz Janisch

Wie war das am Anfang

Ausgezeichnet mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis ab 3 Jahren

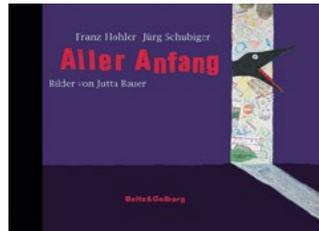
ISBN 978-3-7022-3369-3

Wer bin ich eigentlich? – Und was wäre ich, wenn alles anders wäre?

Ein Eisbär? Eine Schneeflocke? Oder gar ein Tiger? Heinz Janisch und Linda Wolfsgruber beantworten die Lieblingsfrage der Kinder mit einem Gedankenspiel – luftig-leicht und philosophisch tiefgründig erschließt sich nichts weniger als das Wunder der Schöpfung: „Wie war das, am Anfang, als Gott an mich gedacht hat?“ Linda Wolfsgruber folgt mit ihren zart übermalten Papiercollagen den einfachen Rhythmen im Text: In ihrer Bilderwelt geht im großen Gesamt der Schöpfung keiner der Gedanken Gottes verloren. Obwohl diesmal? – Gott sagte: Du wirst ein Mensch sein.

Neugierig geworden?

Alle Bücher können in der küb St. Cäcilia ausgeliehen werden. Herzliche Einladung zum Stöbern in unseren drei katholischen Büchereien. Kontaktdaten siehe Seite 33.



Jürg Schubiger, Franz Hohler

Aller Anfang

Geschichten mit Bildern von Jutta Bauer

ab 3 Jahren

ISBN 978-3-407-79914-2

Überraschend, ernst und augenzwinkernd geht es zu bei Jürg Schubiger und Franz Hohler. Gemeinsam erzählen sie von der Schöpfung. Wie alles anfing, als der große schwarze Vogel die Tür zum Nichts öffnete. Woher die Namen kommen. Oder die Nase. Wer die Sterne an den Himmel zauberte. Was Gott mit der Kiste voller Erbsen machte, die er eines Tages bekam. Und wie ein Zauberer bald die ganze Welt aus dem Ärmel holte. Jutta Bauers Bilder erzählen all diese wundersamen Geschichten weiter, auf ihre ganz eigene Weise, in Collagen und Zeichnungen.



Andreas Kumpf

Glück im Alter

Zu Besuch bei 21 glücklichen Menschen im Alter von 65 bis 95 Jahren

ISBN 978-3-7025-0668-1

Und das Glück bleibt ... Das Glück im hohen Alter finden und das Leben genießen. Der Psychologe Dr. Andreas Kumpf weiß um die Sehnsucht der Menschen nach Glücksempfinden und gibt einen unterhaltsamen wie nachdenklich stimmenden

Einblick in ein einzigartiges Projekt: Bei seiner Suche nach der Essenz des Glücks im Alter interviewte der Autor 21 glückliche Menschen zwischen 65 und 95. Das Ergebnis dieser Gespräche lässt den Leser dieses Buches an Unerwartetem und Berührendem teilhaben. Die beschriebenen Lebensgeschichten gehen unter die Haut und bringen einen selbst dazu, über das eigene Leben und Glück nachzudenken. Es sind aber nicht nur einfache Erzählungen, sondern wichtige Zeitzeugnisse. Die Essenz des Glücks zieht sich, trotz aller Unterschiedlichkeit wie eine deutliche Spur durch ihre Lebensläufe. Begleitet werden die Geschichten von ausdrucksstarken Fotos, die uns den Alltag der fröhlichen Senioren miterleben lassen. Eines wird beim Lesen des Buches deutlich: Wir können mit Zuversicht und Freude dem Alter entgegensehen, denn das Glück im Alter ist einfacher und intensiver, als man es sich vorstellt.



Peter Härtling

Leben lernen

Erinnerungen

ISBN 978-3-462-03311-3

Peter Härtling erzählt sein Leben. Er beschreibt, wie aus dem Flüchtlingskind und Frühwaisen ein junger Journalist, ein erfolgreicher Lektor und Verlagsleiter und schließlich der viel gelesene und vielfach ausgezeichnete Schriftsteller wurde. Fesselnd erzählt er von seinem Weg hinein in das Zentrum des kulturellen und literarischen Lebens der jungen Bundesrepublik und von den vielen Persönlichkeiten, die ihn geprägt haben.



Rainer Oberthür

Das Buch vom Anfang von allem

Bibel, Naturwissenschaft und das Geheimnis unseres Universums

ab 8 Jahren

ISBN 978-3-466-37127-3

Rainer Oberthür erzählt die Geschichte vom Anfang der Welt auf zweierlei Weise: die Geschichte

vom Urknall bis zur Entstehung des Lebens auf unserer Erde und die Schöpfungsgeschichte aus der Bibel, ein Loblied auf Gott, der die Welt in sieben Tagen erschaffen hat. Beide Geschichten können unabhängig voneinander gelesen werden. Aber wer sie miteinander liest, begreift: Alle Dinge, die wir sehen, können wir doppelt anschauen – als Tatsache und als Geheimnis. Ein grandios gestaltetes Buch, faszinierend und voller Entdeckungen für Kinder wie Erwachsene.



Hyeon-Suk Kim

Alle sind am Anfang klein

Wie Lebewesen sich verändern, wenn sie wachsen

ab 4 Jahren

ISBN 978-3-7888-1524-0

Wer denkt an den wunderschönen Schmetterling, wenn er eine Raupe sieht? Und dass Erwachsene auch einmal klein waren und in den Bauch ihrer Mama gepasst haben, scheint unvorstellbar. Aber dennoch ist es so. Alle Lebewesen entwickeln sich aus einem Ei und verändern sich,

bis sie schließlich erwachsen sind. Mit wunderschönen Illustrationen werden diese unglaublichen Verwandlungen bei Insekten, Reptilien, Säugetieren und Menschen anschaulich und verständlich gemacht.

köb Sankt Gallus

Gallusstraße 11–13, 53227 Bonn

info@buecherei-gallus.de

www.buecherei-gallus.de

Öffnungszeiten:

Montag	16.00 bis 18.00 Uhr
Dienstag	15.30 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	17.00 bis 19.00 Uhr
Sonntag	10.30 bis 12.30 Uhr

köb an Sankt Cäcilia

Kastellstraße 21, 53227 Bonn

info@buecherei-ok.de

www.buecherei-ok.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00 bis 18.00 Uhr
Mittwoch	15.00 bis 18.00 Uhr
Samstag	15.00 bis 17.00 Uhr

köb Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110, 53227 Bonn

info@buecherei-hk.de

www.buecherei-hk.de

Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	16.00 bis 18.00 Uhr



Beichte? Wozu???

Oberflächlich betrachtet sieht es so aus, als haben die Menschen das Bewusstsein für Unrecht verloren. Wer Fehler macht, fühlt sich von anderen schnell abgewertet. Wer einen Fehler zugibt, hat Angst als gescheitert dazustehen, ausgeschlossen aus der Gesellschaft, in der Stärke, Perfektion und Schuldverdrängung virulent sind.

Wie können wir uns heute Beichte als Sakrament der Versöhnung, als Hilfe für unser Leben vorstellen?

Nimmt man die Aussagen der Psychiater und Therapeuten ernst, wäre Beichte genau der Ort, den Menschen mehr und mehr suchen: einen Ort, an dem jemand zuhört, wenn es darum geht, Nöte und Unsicherheiten anzuschauen, an dem man aussprechen kann, was belastet und niederdrückt. Hilfreich ist da der Kontakt mit jemandem, der Verständnis hat für Irr- und Umwege. Jemand, der bereit ist zu begleiten, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu stärken und der hilft, die Wurzeln des eigenen Verhaltens zu erkennen. Einer, der ermutigt, tiefer in sich hineinzuschauen, um Heilung und Befreiung zu erfahren.

Altes und Neues Testament sind nicht auf die Sünde fixiert. Sie sprechen beständig von der Überwindung der Sünde. Es gehört zu unserem Leben, immer wieder in Schuld zu geraten, d.h. anderen Schmerz zuzufügen und selbst Schuld zu erleiden. Und dennoch können wir darauf vertrauen, Gott wird uns verzeihen und vergeben, wenn wir bereit sind umzukehren. Das Gleichnis vom barmherzigen Vater, der dem Sohn entgegenläuft (Lk 15,11-32), kann uns dazu ermutigen.

Das Markus Evangelium beginnt mit dem Ruf Jesu: „Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!“ Umkehr ist Jesus sehr wichtig. Das griechische Wort dafür ist „Metanoia“ und bedeutet wörtlich: umdenken, anders denken, hinter die Dinge schauen. Umkehr könnte dann heißen, das zu entdecken, vor dem ich bisher die Augen und das Herz verschlossen habe: Menschen, die mir wohl gesonnen sind, den Reichtum der Natur, meine Begabungen und meine Schwächen. Der verwandelte Blick lädt ein, das Schöne und Gute dankbar wahrzunehmen, sich mit sich selbst zu versöhnen und sich den Nöten anderer zu stellen.

Das alles könnte erwachsen aus einem Beichtgespräch. Von Zeit zu Zeit innehalten, einen inneren und äußeren Neuanfang wagen, so hat es bereits das frühe Mönchtum gesehen. Das Sakrament der Beichte ist ein Nachsinnen über das, was das Leben des einzelnen ausmacht, was die Beziehung zu Gott, zum anderen und zu mir bestimmt, erschwert und hemmt. Der Reflexion folgt ein verwandeltes Tun. Und immer wieder kann man damit **anfangen**.

Nach dem Konzil fand die Einführung des **Bußgottesdienstes** Interesse als eine neue Form der Versöhnung mit Gott. Hier steht die Gemeinschaft der um Versöhnung Bittenden im Vordergrund, der Sinn für die **Einzelbeichte** nimmt ab.

Warum schrecken wir heute vor der Beichte zurück? Vielleicht, weil zu lange der Akzent auf den Umgang mit der Sünde, dem Sich-Abwenden von Gott lag, mehr als auf der Zuwendung Gottes zu den Menschen, die aller Sünde vorausgeht?

Sr. Elke Daberkow



Caritasarbeit im Pfarrverband

Nach den Wahlen ist der neu zusammengesetzte Caritas-Ausschuss für den Pfarrverband erstmals zusammengekommen. Die Arbeit vor Ort in unseren drei Gemeinden ist dort Thema, ebenso gemeinsame Aktivitäten und die Vereinheitlichung auf Pfarrverbandsebene. Auch möchte der Ausschuss die Seniorenarbeit dort, wo es erforderlich ist, neu aufstellen.

Im vergangenen Jahr konnten dank der Spenden aus den Gemeinden wieder viele Notlagen bei Menschen im Pfarrverband gelindert werden. So wurden Energiekostenrechnungen übernommen, neue Elektrogeräte beschafft, Brillen finanziert und Gutscheine zum Kauf von Lebensmitteln ausgegeben. Bargeld wird in der Regel nicht ausgezahlt.

Ein großes Problem ist die verdeckte Armut. Menschen, die aus Scham, wegen psychischer Probleme oder aus Un-

kenntnis keine Hilfe in Anspruch nehmen. Bitte ermutigen Sie Betroffene, sich vertrauensvoll an uns zu wenden oder geben Sie uns einen Hinweis.

Die offene Caritas-Sprechstunde findet bis auf weiteres nicht mehr statt. Wir sind aber weiter für Sie da, haben ein offenes Ohr für Ihre Sorgen und Nöte, geben Formularhilfe und vermitteln Fachberatung, stehen beratend zur Seite, wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten. Bitte vereinbaren Sie gerne jederzeit telefonisch oder per E-Mail einen persönlichen Gesprächstermin. Termine sind sowohl in LiKüRa als auch in Oberkassel vereinbar. Hierfür gilt derzeit die 3G-Regelung.

Unsere Caritas-Koordinatorin Sonja Kressa ist erreichbar telefonisch unter 01573 336 64 38 sowie per Email an: caritas-pgrunde@kath-beuel.de.

50 Jahre kfd Basar

Am 20. und 21.11.2021 feierte die kfd Oberkassel ein ganz besonderes Jubiläum, ihren 50. weihnachtlichen Basar im Oberkasseler Pfarrheim.

Begonnen hat alles im Jahr 1968 als die ehemalige Haushälterin des damaligen Oberkasseler Pfarrers Wiegelmanns, Fräulein Böhmer, einen Handarbeitskreis ins Leben rief. Anfänglich wurden dort Lappen gestrickt, die zusammengenäht zu Decken verarbeitet wurden und an Bedürftige und später an die Aussätzigenhilfe gespendet wurden. Nach kurzer Zeit wurde das Repertoire, federführend durch Frau Reck, ausgeweitet. Es wurden Nähkurse angeboten, Makramee und Teppiche geknüpft sowie gebatikt. Die dabei entstandenen Handarbeiten sollten nun auch verkauft werden – dies war die „Geburtsstunde“ des Missionsbasars im Jahr 1971.

Seither wurden auf nun 50 Basaren selbstgebaute Krippenställe, gestickte Decken, Kalender und Karten sowie unzählige selbstgestrickte Schals und Strümpfe, um nur eine kleine Auswahl zu nennen, für den guten Zweck veräußert. Die Einnahmen daraus wurden u. a. der Kinderküche in Quito/Ecuador, die durch Monsignore Axel Werner ins Leben gerufen wurde, aber auch vielen heimischen Vereinen und Hilfsprojekten zur Verfügung gestellt.

Selbst die Corona Pandemie unterbrach die lange Tradition dieser wohlthätigen Veranstaltung inklusive Vorbereitung nicht. Während 2020 der kfd Basar noch mit einem Marktstand auf dem Oberkasseler Wochenmarkt im Freien gastierte, konnte er 2021 bereits wieder

in gewohnter Form unter Wahrung der 2G-Regel im Oberkasseler Pfarrheim stattfinden.

Im Laufe der Jahre gab es sehr viele fleißige Helfer und Helferinnen die zum Erfolg des Basars in unzähligen ehrenamtlichen Stunden und mit viel handwerklichem Geschick beigetragen haben. Hervorzuheben sind hierbei sicherlich Frau Jutta Winter sowie Frau Ottilie Müller, die seit nun 50 Jahren den „Dienstagnachmittagskreis“ maßgeblich durch ihre Mitarbeit, insbesondere ihren



kfd und Frauenmuseum

wunderschönen Strickarbeiten geprägt haben. Um dieses außerordentliche Engagement zu würdigen, wurden Frau Winter und Frau Müller als Ehrengäste zum kfd Basars am 21.11.2021 eingeladen und durch eine Laudatio der Vorsitzenden der kfd St. Cäcilia, Christa Mittler, geehrt.

Aktuell liegt die Organisation des kfd Basars bei Frau Christa Mittler. Bei Interesse an einer Mitarbeit darf sich gerne direkt an sie gewandt werden.

Dorothee Windeck

Zum Dank wurde den Beiden eine Urkunde und eine Kerze überreicht.

Liebe Mitglieder der Katholischen Frauengemeinschaft in Küdinghoven,
alle Kinder und Erzieher:innen der **Kita St. Adelheidis** wollen ganz herzlich danke sagen für die tollen Spende die wir bekommen haben!!

Wir werden uns davon viele schöne Sachen für unseren Bewegungsraum anschaffen. Tücher, Frisbeescheiben, Heulröhre und noch einiges mehr.

Herzlichen Dank!



Sonntagskatechese – Erstkommunionsvorbereitung 2.0?

Als ich selbst zur Kommunion gegangen bin, bestand das Herzstück einer Erstkommunionsvorbereitung völlig selbstverständlich in Vorbereitungstreffen, die in einer Kleingruppe wöchentlich von einem Katecheten oder einer Katechetin begleitet wurden. Das war 1988. Also vor über 30 Jahren. Und vor gut 6 Millionen Kirchaustritten.

Im Jahr 2022, in dem meine eigenen Kinder nun zur Erstkommunion gehen sollen, ist es schon nicht mehr selbstverständlich, dass Eltern ihre Kinder zur Erstkommunion anmelden, und erst recht nicht mehr, dass sich (Groß-) Eltern oder andere Gemeindeglieder als Katechetinnen und Katecheten engagieren.

Wie löst man also den gordischen Knoten, wenn sich über 40 Kinder aus unseren Gemeinden zur Erstkommunion 2022 anmelden, sich aber nicht genug Katechetinnen und Katecheten finden lassen, um für alle Kinder das alte, lieb-gewonnene Kleingruppenmodell zu realisieren und gleichzeitig ein Teil der Katechetinnen und Katecheten gerne – aus jeweils nachvollziehbaren Gründen heraus – genau an diesem Modell festhalten will?

Frau Bruchhausen fand die salomonische Lösung: Ein Mischmodell muss her. Und so führt ein Teil unserer „Kommunionkinder 2022“ die Vorbereitung seit Herbst letzten Jahres im Wochengruppenstunden-Modell durch, für die anderen gibt es – Premiere in unserer Gemeinde, in anderen Gemeinden längst erprobt – das Modell der „Sonntagskatechese“. Die „Sonntagskinder“ treffen sich dabei nur einmal im Monat, feiern zunächst gemeinsam

mit der übrigen Gemeinde einen Familiengottesdienst und erarbeiten anschließend zweieinhalb Stunden gemeinsam verschiedene Katechese-Themen. Die Kinder treffen sich also mit ihren Katechetinnen und Katecheten seltener, dafür sind die Treffen länger und intensiver. Auch ist die Gruppe der „Sonntagskinder“ mit über 20 Kindern natürlich viel größer, wenn auch im Laufe des Vormittags immer wieder für eine bestimmte Zeit eine Aufteilung in festgelegte Kleingruppen erfolgt. Denn manche Themen und manche Kommunikation braucht eben doch einen kleineren Rahmen, um zu gelingen und jedem Kind genug Raum geben zu können.

Bei so unterschiedlichen Modellen drängt sich schnell die Frage auf, ob ein Vorbereitungsweg dem anderen überlegen ist. Lernen die Sonntagskatechese-Kinder vielleicht weniger als die Wochengruppen Kinder? Verlieren die Wochengruppen-Kinder den Kontakt zur Großgruppe, weil sie sie kaum sehen, oder sind weniger in die Gemeindegottesdienste eingebunden, weil diese nicht



„verpflichtender“ Teil der Vorbereitung sind? Gehen eher schüchterne Kinder in der Großgruppe zu sehr unter oder bildet sich in der Großgruppe ein echtes Gruppengefühl zögerlicher?

Auch ich habe mir diese Fragen natürlich gestellt, und glaube doch, dass die Suche nach dem „besseren Modell“ letztlich an der Sache vorbei geht, so nachvollziehbar sie auch sein mag. In unserem Leben sind wir schließlich nur allzu sehr daran gewöhnt, verschiedene Optionen miteinander zu vergleichen, Vor- und Nachteile abzuwägen, zu bewerten, zu verbessern, zu optimieren...Vielleicht gerät dabei aus dem Blick, dass Glaube – davon bin ich zumindest überzeugt – keine Art Sportabzeichen ist. Dass Glaube nicht durch Leistung glänzt, nicht glänzen muss. Dass wir im Glauben einfach gemeinsam auf dem Weg sein dürfen, ohne dass es wichtig wäre, wer als erster ins Ziel einläuft. Weil unser Glaube eben so wohltuend anders sein darf als das, was uns nur zu oft umgibt. Weil es nicht um weiter, besser, schneller geht.

Alles, was eine gelungene Erstkommunionsvorbereitung aus meiner Sicht braucht, sind Menschen, die sich mit den Kommunionkindern auf den Weg machen und authentisch – also eben auf ihre ganz eigene Art – Zeugnis geben von ihren Glaubenserfahrungen und mit den Kindern nach Antworten suchen. Egal, ob das nun wöchentlich in einer Kleingruppe erfolgt oder einmal im Monat im Rahmen der Sonntagskatechese.

*Ute Baumgartner,
Katechetin in der Sonntagskatechese*

Sternsinger 2022

Wir danken ganz herzlich allen Sternsängern, die für das nachfolgende Ergebnis auf den Straßen des Seelsorgebereichs unterwegs waren und den Menschen den Segen gebracht haben. Auch sagen wir „Danke“ allen Spendern.



Es wurde gesammelt in:

Heilig Kreuz, Limperich:	2.897,72 Euro
Sankt Cäcilia, Oberkassel:	3.862,91 Euro
Sankt Gallus, Küdinghoven	5.075,60 Euro

Gesamt: 11.836,23 Euro

Fotos: Philipp Schindera



Planen und Hoffen

In Zeiten der Pandemie ist vorausschauendes Planen auch für das Familienzentrum schwierig geworden – eigentlich überflüssig zu erwähnen. Jedes Mal musste die jeweils gültige Corona-Schutzverordnung ermittelt und umgesetzt werden, wer und wie viele dürfen sich treffen und wie. Das machte Planung schwierig, zumal man auch die Teilnahmebereitschaft nicht einschätzen konnte. Aber wir haben es versucht:

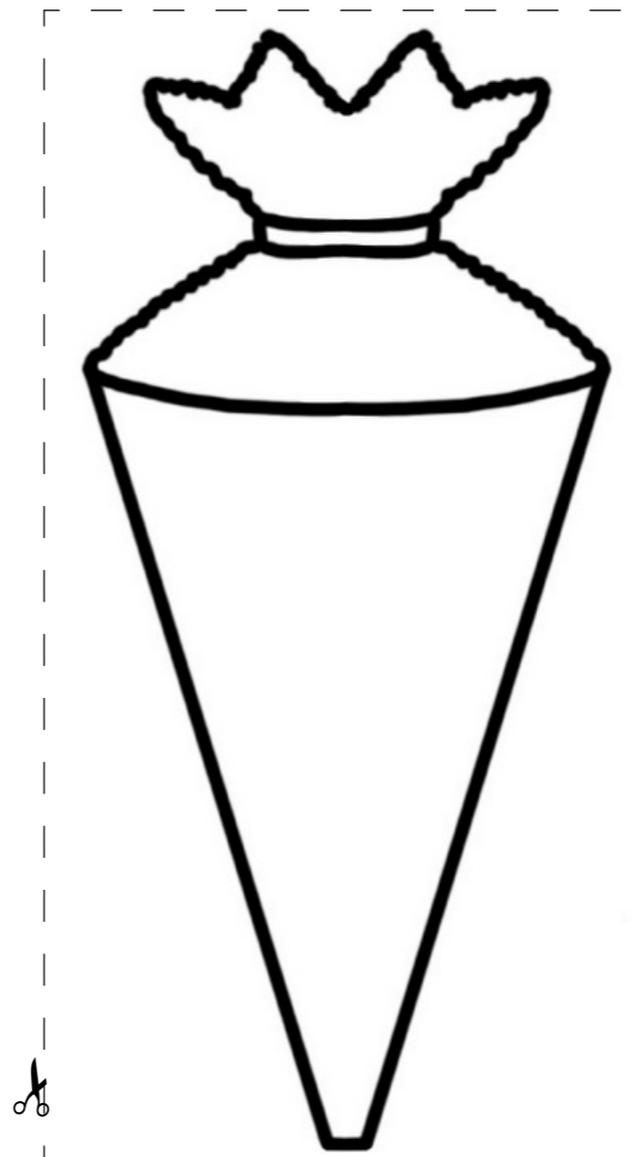
- Anfang November 2021: „Kino in der Kirche“ zum Thema „Tod“ mit tollen Filmen, interessanten Gesprächen, Filmimpulsen in Messfeiern und viel Platz in Hl. Kreuz: leider kaum Resonanz
- 12.11.2021: Schnörzen am kleinen Feuer am Vorplatz von St. Gallus im Beisein des St. Martin: Kinder und Erwachsene freuten sich so, als kleinen Ersatz für das ausgefallene große Martinsfeuer an St. Gallus ein kleines Feuer vorzufinden, dass sie unser Hygienekonzept (Einbahnstraßensystem) über den Haufen warfen und (immer noch coronakonform) am Feuer verweilten, sich wärmten, schnörzten und die Begegnung genossen.
- Viele Anmeldungen hatten wir im Dezember für die Vater-Kind-Aktion (Schnitzeljagd zur Rabenley mit anschließendem Grillen) und die Offene Adventstür für Kids. Beide Angebote haben wir schweren Herzens abgesagt, da sie uns zu diesem Zeitpunkt zu riskant schienen.
- 14.01.2022: Taschenlampenerkundung von Hl. Kreuz für 5- bis 8-Jährige. Wir waren wirklich positiv über-

rascht, als sich 30 bis 35 Kinder mit Eltern einfanden, um in der dunklen Kirche überraschende Entdeckungen zu machen und Aufgaben zu lösen. Viele meldeten zurück, dass sie dankbar für ein solches Angebot in diesen Zeiten waren.

- Keine direkte Aktion des Familienzentrums, aber eine Aktion im Pfarrverband von und für Kinder war das Sternsingen: Auch wenn man nie genug „kleine Könige“ haben kann, um bei möglichst vielen Haushalten möglichst viel Geld für Kinder in Not zu sammeln, so war es sehr erfreulich, dass trotz Pandemie rund 50 Kinder und zahlreiche erwachsene Begleiter in Oberkassel und LiKüRa von Haus zu Haus gezogen sind. Einzelproben statt gemeinsamer Vorbereitungstreffen und Aussendung, kein gemeinsames Mittagessen, Teilnahme nur mit frischem neg. Schnelltest, neben Kreide auch Desinfektionsmittel in der Tasche, Singen nur mit Maske und auf Abstand ausschließlich vor den Häusern – all das war anders und mühsamer als sonst. Aber es hat sich gelohnt: Allen hat es großen Spaß gemacht, viele Menschen haben die Sternsinger nach einem Jahr Pause noch herzlicher empfangen als sonst – und sich sehr großzügig gezeigt, so dass tolle Sammelergebnisse zusammengekommen sind!

So bleibt am Schluss auch nur zu sagen: Planen bleibt schwierig, so dass wir derzeit nur „auf Sicht“ planen. Daher möchten wir an dieser Stelle nur das Familienzentrumsfest am 07.05.2022 auf dem Gelände der Kita Hl. Kreuz ankündigen und ansonsten auf Aushänge, Homepage und Pfarrnachrichten verweisen.

Sonja Kressa



Liebe Kinder,

auch in Eurem Alter kann es schon Neuanfänge geben. Zum Beispiel könnte das sein, wenn Ihr in eine andere Stadt umzieht oder wenn Ihr Geschwister bekommt.

Alle kommt Ihr aber in die Situation, dass Ihr Euer gewohntes Umfeld verlassen müsst und etwas vollkommen Neues beginnt. Das passiert zum einen schon wenn Ihr den Kindergarten verlasst und ein Schulkind werdet. Später dann auch wenn Ihr die Grundschule verlasst und auf die weiterführende Schule wechselt. Lieb gewonnene Erzieher/-innen und Lehrer/-innen sieht man dann nicht mehr täglich, womöglich sogar den besten Freund oder Freundin. Das kann alles ganz schön aufregend sein und vielleicht auch etwas Angst machen. Viele von Euch haben das schon erlebt und deshalb möchten wir Euch aufrufen uns davon zu berichten.

Habt Ihr Euch vielleicht Sorgen gemacht und dann ist doch alles ganz toll geworden? Wie ist Euer 1. Schultag an der Grundschule oder der weiterführenden Schule abgelaufen? Habt Ihr nette Lehrer/-innen bekommen und schnell neue Freundschaften gefunden?

Selbstverständlich werden wir alle Eure Geschichten veröffentlichen (wenn Ihr das möchtet). Gerne dürft Ihr uns auch Eure Schultüten malen und den Inhalt beschreiben oder zeichnen. Dazu könnt Ihr die Vorlage hier im Pfarrbrief nutzen.

Alle Einsendungen erhalten eine kleine Osterüberraschung wenn Ihr uns Eure Adresse angebt.

Euer Redaktionsteam



MehrKlang! – Eine adventliche Gottesdienstform der besonderen Art

An den vier Adventssonntagen wurde in unseren drei Kirchen eine Stunde mit Musik und Wort zum Advent angeboten. Die Sonntage hatten jeweils eine Überschrift, die von adventlichen Motiven inspiriert war.

Entwickelt hat diese Reihe unser Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob. Zunächst aus der Not der Corona-Zeit heraus, als bei einer Planung unklar war, was, mit wie vielen Musizierenden überhaupt möglich sein würde. Als Tugend heraus gekommen ist dabei ein kleines feines Format, das gerne wiederholt werden kann.

Der erste Sonntag in Heilig Kreuz brachte neben Lesungs- und Psalmworten Pastoralen aus vier Jahrhunderten zu Gehör – alle auf der Orgel von Christian Jacob gespielt.

Der zweite Sonntag war dem Ruf des Volkes Gottes „O Herr, wir warten auf dich“ gewidmet. Neben Christian Jacob an der Orgelmusizierten Christa (Alt) und Ulrich Menke (Violine), u. a. aus dem Weihnachtsoratorium von Bach. Neben den musikalisch Vortragenden waren an allen Sonntagen Lektorinnen und Lektoren mit Texten sowie die gesamte Gemeinde mit Liedern beteiligt, u. a. beim Luzernarium, der Lichtfeier, die mit dem Entzünden der ersten und den weiteren Adventskerzen als roter Faden an jedem Sonntag Bestandteil der Feier war.

An diesen beiden ersten Sonntagen in Heilig Kreuz war die Stimmung wegen der abgedunkelten Kirche und den wenigen Musizierenden besonders besinnlich und meditativ, so dass die Texte gut gehört und bedacht werden konnten.

Am dritten Sonntag in St. Cäcilia wurde es dann lebendiger. Der Junge Chor, der Kinder- und Jugendchor (A-Chor) sowie einige Mitglieder der (neu gegründeten) Jugendband sorgten mit zeitgenössischen Musiken und Instrumenten wie Schlagzeug für Frische und Bewegung, was das Motto „Mit Tränen säen – mit Jubel ernten“ mit Leben erfüllte. U. a. konnten nochmals Auszüge aus dem Klassik-Pop-Oratorium „Maria“ gehört werden. (CDs davon können weiterhin käuflich erworben werden.)

Am vierten Adventssonntag war ebenfalls ein Ensemble unserer Pfarreiengemeinschaft für die Musik zuständig; ein Projekt-Kammerchor mit Mitgliedern der Chorgemeinschaft begleitet von einem Projekt-Instrumentalensemble. „Machet die Tore weit!“ schallte der musikalische Ruf kurz vor Weihnachten durch St. Gallus.

Nun könnte man meinen, es sei langweilig, mehrfach dieselbe Textstelle zu singen (Machet die Tore weit, O Heiland reiß die Himmel auf, Hoch tut euch auf, Lift up your heads). Da ich an diesem Tag mitgesungen habe, kann ich sagen: ist es nicht! Jeder Komponist wählt die Worte, die er vertont, aus einer anderen Übersetzung und setzt so textlich und musikalisch andere Schwerpunkte. So bleibt es spannend, wie Menschen vom 17. bis zum 20. Jahrhundert biblische Worte geglaubt und textlich-musikalisch umgesetzt haben.

Insgesamt habe ich den „MehrKlang!“ mit seiner Mischung aus Wort und Musik, mit seiner Steigerung von Dunkel (Heilig Kreuz) zu Licht (St. Cäcilia + St. Gallus), mit der Steigerung von einem Musizierenden über drei zu „vielen“



auf Weihnachten hin als sehr bereichernd erlebt. Die Steigerung zeigte sich ebenfalls in der Anzahl der teilnehmenden Gemeinde: es wurden immer mehr. Ebenso Besucher und Besucherinnen von außerhalb unseres Seelsorgebereichs waren sehr angetan vom Gehörten und Erlebten.

Von daher ein herzlicher Dank an Christian Jacob für seine „Inspiration“. Ich/wir freuen uns auf die Neuauflage des „MehrKlang!“ in der Fastenzeit (und beteiligen uns gerne).

Birgit Röttgen

MehrKlang! in der Fastenzeit

4. Fastensonntag, 27.03.2022

um 16.00 Uhr Pfarrkirche Sankt Gallus

5. Fastensonntag, 03.04.2022

um 16.00 Uhr Pfarrkirche Heilig Kreuz

Palmsonntag, 10.04.2022

um 16.00 Uhr Pfarrkirche Heilig Kreuz

Die genauen Informationen zur musikalischen Gestaltung sowie zu etwaigen Zutrittsbeschränkungen erhalten Sie auf der Homepage der Kirchenmusik, in den aktuellen Pfarrnachrichten sowie in der Lokalpresse.

Bei freiem Eintritt sind Spenden zu Gunsten der Kirchenmusik willkommen.

Orgelkonzertreihe 2022

an der Binns-Schulte-Orgel in Heilig Kreuz

12.06.2022 19.30 Uhr

18.09.2022 19.30 Uhr

27.11.2022 19.30 Uhr

31.12.2022 22.00 Uhr Silvesterkonzert

Wenn Sie die Kirchenmusik in unseren Gottesdiensten und Konzerten unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihr Mitmachen in unseren Chören oder über eine Spende oder eine zündende Idee ...

Wenn Sie eine Spende überweisen wollen, geben Sie bitte auf jeden Fall das Kennwort „Kirchenmusik“ an, damit Ihre Spende eindeutig zugeordnet werden kann.

Eine Spendenquittung kann beim Pastoralbüro angefordert werden. Herzlichen Dank!

Bankverbindung

KGV „Zwischen Rhein und Ennert“

Sparkasse KölnBonn

IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81

Kennwort Kirchenmusik

Weitere Informationen zur Kirchenmusik finden unter www.kirchenmusik-pgrunde.de





C-Chor (Vorchor)

ruht momentan,
Wiederbeginn nach den Weihnachtsferien

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs 16.15 bis 17.15 Uhr Pfarrsaal Sankt Gallus

A-Chor (Jugendchor)

für Kinder/Jugendliche ab 6. Schuljahr
mittwochs 17.30 bis 18.45 Uhr Pfarrsaal Sankt Gallus

Junger Chor

Frauenchor für jung(geblieben)e Erwachsene
Pfarrsaal Heilig Kreuz
2. Dienstag im Monat 20.45 bis 22.00 Uhr
4. Sonntag im Monat 19.15 bis 20.30 Uhr

Gruppe Miteinander

dienstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal Heilig Kreuz
am 1. und 3. Dienstag im Monat

Chorgemeinschaft St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal Sankt Cäcilia

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags 20.00 bis 21.30 Uhr Pfarrsaal Sankt Gallus

Choralschola

Pfarrsaal Heilig Kreuz
2. und 4. Freitag im Monat 19.00 bis 20.00 Uhr

Instrumentalensemble

Pfarrsaal Heilig Kreuz
2. Dienstag im Monat 19.30 bis 20.30 Uhr

Kantorenschulung

bei Bedarf

Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

Unser Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob freut sich auf Dich/Sie.

E-Mail: christian.jacob@kath-beuel.de

Telefon: 0228 429 77 70

Pater Georg Demming (16.12.1938 – 21.12.2021)



Mit Betroffenheit mussten wir nach Weihnachten erfahren, dass der beliebte Pater Demming, der bei uns als Pfarrvikar tätig war, gestorben ist.

Pater Demming wurde in Südlohn (Westmünsterland) als fünftes von sechs Kindern in eine gläubige katholische Familie geboren. Nach seiner Volksschulzeit begann er 1953 eine Ausbildung in einer Weberei, die er ein Jahr später aufgab, weil er Priester werden wollte. Darum ging er mit 15 ½ Jahren zu den Salesianern nach Essen-Bohrbeck, um seine weitere Ausbildung zu beginnen. Den Weg zu den Salesianern fand er durch Begegnungen mit Pater Heinrich Kremer in seiner Jugend. 1967 wurde er zum Diakon und 1968 zum Priester geweiht. Die ersten Einsätze waren erzieherischer Art, in Internaten und Jugendeinrichtungen, was schließlich dazu führte, dass er Novizenmeister in Jünkerath wurde. Ein Auslandsaufenthalt in Ghana und weitere Leitungsfunktionen folgten. 1990 kam er nach Bonn, um die Leitung der Missionsprokur zu übernehmen, parallel dazu (2001 bis 2008) war er zunächst als Pfarrer von St. Winfried und dann von 2010 bis 2012 als Pfarrvikar in unserem Pfarrverband „Zwischen Rhein und Ennert“ tätig. Danach ging er nach München zum Salesianum.

In Gesprächen wird oft an seine Menschenfreundlichkeit, seine Zugewandtheit, seine Bescheidenheit erinnert, schnell hatte er die Menschen für sich gewonnen. Dankbar denken wir in den Gemeinden an die Zeit mit Pater Demming zurück.

In einem letzten Predigtmanuskript findet sich der Satz „Nütze deine Lebenszeit und werde ein Mensch, wie Gott dich gedacht hat“. Diesen Gedanken hat P. Demming gelebt und dieser Satz kann uns helfen, unser Leben auch in chaotischen Zeiten wie diesen menschlich, zugewandt und ermutigend weiterzuleben.

Annette Hesse-Edenfeld

Gott, der Herr über Leben und Tod, hat



P. Georg Demming

Salesianer Don Boscos

* 16.12.1938 † 21.12.2021

in sein Reich gerufen.

Er wurde am 30. Juni 1968 zum Priester geweiht und war von Juli 2010 bis August 2012 Pfarrvikar im Pfarrverband „Bonn – Zwischen Rhein und Ennert“.

Zuletzt lebte und wirkte er in München.

„Nütze deine Lebenszeit und werde ein Mensch, wie Gott dich gedacht hat“ – das war das Credo seines Priesterlebens. Wo immer P. Demming tätig war, wurde er wegen seiner Menschenfreundlichkeit, seiner zugewandten, gütigen und herzlichen Art sehr geschätzt; es ging ihm immer zuerst um die Sache Gottes und die Sache des Menschen.

Wir sind ihm dankbar für seinen priesterlichen Dienst und seinen unermüden Einsatz in unseren Pfarrgemeinden. Im Glauben an die Auferstehung nehmen wir Abschied.

Pfarrereingemeinschaft Bonn – Zwischen Rhein und Ennert

Für den Pfarrgemeinderat: Sonja Kressa
Für den Kirchengemeindeverband: Prof. Dr. Tanja Clees
Für die Seelsorger: Pfarrer Norbert Grund

Er wurde am Freitag, 30.12.2021, auf dem Mitbrüder-Friedhof der Salesianer Don Boscos in Jünkerath beigesetzt.

ZwischenRunde Sommer 2022

Lieblingsorte

Was macht einen Lieblingsort aus? Er ist immer für mich da. An meinem Lieblingsort fühle ich mich geborgen und gut aufgehoben. Ein Rückzugsort. Mein Lieblingsort ist mir vertraut.

Lieblingsorte findet man im Urlaub, im Park oder im Wald. Mein Lieblingsort kann ein bestimmtes Zimmer in meinem Haus sein, manchmal auch nur eine gemütliche Nische. Oder in einer Bibliothek. Eventuell gibt es ein gemütliches Café oder Restaurant in dem ich mich wohl fühle.

Gibt es bestimmte Menschen an diesem Ort, die ihn erst zu meinem Lieblingsort machen? Oder spielt sich mein Lieblingsort in der Phantasie ab – wenn ich ein Buch lese oder einem Hörspiel lausche? Wenn ich kreativ bin, mich mit Farben oder Klang umgebe?

Kann Kirche, kann christliche Gemeinschaft einen solchen Lieblingsort darstellen? Was müsste passieren, um das Gespräch mit Gott wieder zu einem Lieblingsort zu machen und somit eine gemeinsame Glaubenserfahrung entstehen zu lassen?



Wir stellen wieder viele Fragen und freuen uns auf vielfältige Antworten und Meinungen. Stellen Sie uns gerne Ihren Lieblingsort vor und schicken Sie uns Ihren Artikel an: pfarrbrief@pgrunde.de. Der Redaktionsschluss ist der 15.05.2022.

*Für das Redaktionsteam
Alice Seufert*

Bild: Zora; Zu dem Thema Lieblingsplatz gibt es auch eine Ausstellung mit dem Titel: „Lieblingsplatz – Werke von Zora“ vom 08.05. bis 04.06.2022 im katholischen Familienzentrum Königswinter. Kontakt: Judith Effing; Tel: 02244 901 625

Das Sakrament der Taufe empfangen

aus Heilig Kreuz

aus Sankt Cäcilia

Wir beten für die Verstorbenen aus unseren Pfarreien

aus Sankt Cäcilia

aus Sankt Gallus

aus Heilig Kreuz



Kontakte

Pastoralteam



Leitender Pfarrer Norbert Grund
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 22 79
norbert.grund@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Rajesh Chooropoikayil
Im Michelsfeld 17 53227 Bonn
947 373 68
rajesh.jose@erzbistum-koeln.de



Kaplan Pater Cyrillus Binsasi
Am Magdalenenkreuz 1 53227 Bonn
360 288 30
cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Pastoralreferentin Ursula Bruchhausen
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 24 57
ursula.bruchhausen@erzbistum-koeln.de

Sprechzeiten, Beicht- und Seelsorgegespräche nach Vereinbarung.

Pfarrbüros – Öffnungszeiten und Kontakt

Pastoralbüro Sankt Cäcilia	Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30 pastoralbuero-pgrunde@kath-beuel.de	Montag und Mittwoch Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr 17.30 bis 19.00 Uhr 15.00 bis 17.00 Uhr 09.00 bis 10.00 Uhr 10.00 bis 12.00 Uhr
Pfarrbüro Heilig Kreuz	Küdinghovener Straße 110 53227 Bonn-Limperich Tel. 422 90 74 / Fax 422 471 28	Donnerstag	17.30 bis 19.00 Uhr
Pfarrbüro Sankt Gallus	Gallusstraße 11–13 53227 Bonn-Küdinghoven Tel. 44 22 69 / Fax 748 125 74	Freitag	09.15 bis 11.00 Uhr
Zusätzlich telefonische Erreichbarkeit des Pastoralbüros		Donnerstag Dienstag und Donnerstag	15.00 bis 17.00 Uhr 09.00 bis 12.00 Uhr

Verwaltungsleitung



Barbara Ostendorf
Kastellstr. 38 53227 Bonn
944 25 41
barbara.ostendorf@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen

Marlies Assenmacher
Stefanie Büttner
Sonja Kressa

Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder. Angaben in gelieferten Dokumenten (Plakate, Handzettel etc.) ohne Gewähr auf Richtigkeit.

Redaktionsteam

Marlies Assenmacher Sonja Baumgarten
Annette Hesse-Edenfeld Ursula Bruchhausen
Alice Seufert (Layout) Dorothee Wendt
Dorothee Windeck (Bildredaktion)

Kontakt

E-Mail: pfarrbrief@pgrunde.de
Telefon: Dorothee Wendt, 0228 944 01 57

Bilder

Soweit nicht anders beschriftet, sind die Bilder aus dem Portal pixabay.de, der Pfarrbriefredaktion oder vom jeweiligen Autor.

Sommerpfarrbrief 2022:

Thema „Lieblingsorte“

Redaktionsschluss: 15.05.2022

Bitte senden Sie Ihre Beiträge bis zu diesem Termin per E-Mail oder über das Pfarrbüro auf gängigen Datenträgern (USB-Stick, CD, DVD). Der Pfarrbrief erscheint dreimal jährlich – vor Ostern, vor den Sommerferien und zum Advent.

Dateiformate

Word oder Textverarbeitung; Abbildungen als JPG, TIF oder PDF. Bei Abbildungen benötigen wir eine Auflösung von 300 dpi, einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Veröffentlichung.

Druck

Siebengebirgsdruck GmbH & Co. KG
Karlstraße 30, 53604 Bad Honnef
www.siebengebirgsdruck.de



Kontakte

Kirchenvorstände

Sankt Cäcilia
Heilig Kreuz
Sankt Gallus

Geschäftsführende Vorsitzende
Manfred Krahe
Bettina Wolz
Sonja Zalachowski-Gierlich

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzende Sonja Kressa
Vorstand Sonja Baumgarten (Schriftführerin)
Pfarrer Norbert Grund
Elisabeth Ollig-Dürmaier
Kontakt pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert

Koordinatorin: Sonja Kressa 01573 336 64 38
Kastellstraße 38 53227 Bonn-Oberkassel
familienzentrum-pgrunde@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Sabine Gerwing 44 14 71
Büchelstraße 21 www.kita-ok.de
53227 Bonn-Oberkassel kita-caecilia@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

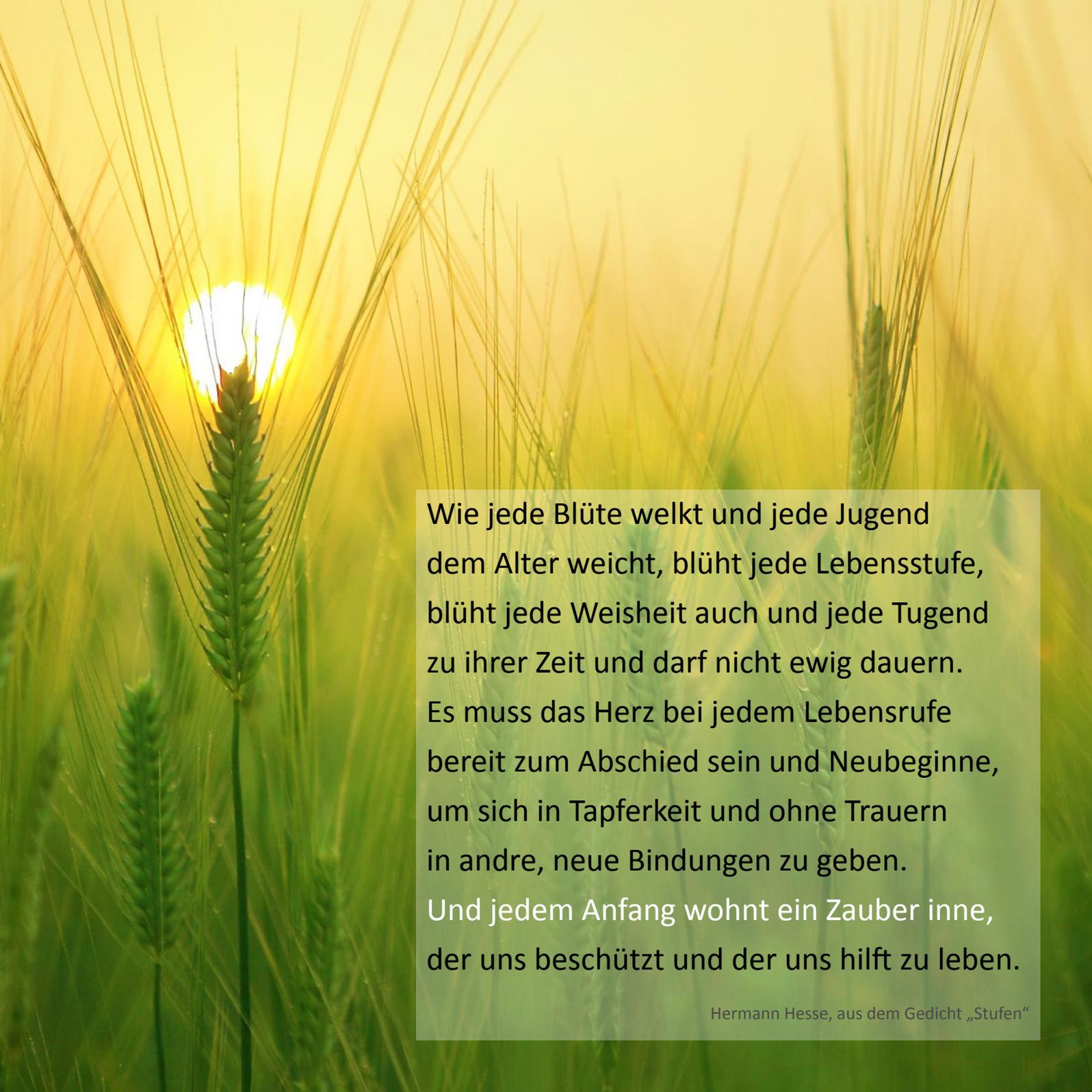
Leiterin: Barbara Wefers 46 18 19
Landgrabenweg 10 www.likita.de
53227 Bonn-Limperich kita-heiligkreuz@kath-beuel.de

Kath. Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen 47 36 94
Wehrhausweg 16 www.kita-adelheidis.de
53227 Bonn-Küdinghoven kita-adelheidis@kath-beuel.de

„Wir für hier“ – Gemeindec Caritas / Flüchtlingshilfe

Ehrenamtskoordinatorin 01573 336 64 38
Sonja Kressa caritas-pgrunde@kath-beuel.de
Sprechzeit nach Vereinbarung



Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
in andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Hermann Hesse, aus dem Gedicht „Stufen“